

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

20.7.1927 (No. 198)

Amerika gegen die britisch-japanischen Abmachungen.

Das Ergebnis einer fünfständigen Beratung der amerikanischen Delegation.

WTB, Genf, 19. Juli. Nachdem die Führer der drei Delegationen der Marinekonferenz von der zwischen der englischen und der japanischen Delegation erfolgten provisorischen Einigung Kenntnis genommen hatten, hielt die amerikanische Delegation eine fünfständige Beratung ab. Die Marinefachverständigen der amerikanischen Delegation sind nach Erfindungen der Schweizerischen Devisenagentur

in mehr als einem Punkte mit der provisorischen Abmachung der Engländer und Japaner nicht einverstanden.

Sie sind grundsätzlich gegen die weitere Verwendung der Schiffe, die das Dienstalter überschritten haben, und erklären, daß die britische Marine statt 500 000 Tonnen an Ueberwasser-schiffen (Kreuzer und Zerstörer zusammengekommen) 650 000 Tonnen erhalte. Dies würde die Vereinigten Staaten zwingen, bedeutende Schiffbauarbeiten ausführen zu lassen.

Die Amerikaner sind jedoch in ganz beschränktem Umfang bereit, einer Verwendung der Schiffe, die das Dienstalter überschritten haben, evtl. zuzustimmen. Die Mitglieder der amerikanischen Delegation sind ferner wenig geneigt, die Verpflichtung, alle mittleren Kreuzer von 7500 Tonnen nur mit schölligen Geschützen zu bewaffnen, zu übernehmen. Sie versichern, daß dadurch das britische Reich, welches über eine gewaltige Handelsmarine verfüge, viele Schiffe im Kriegsfalle mit diesen schölligen Geschützen ausrüsten könne und

einen bedeutenden Vorsprung gegenüber der Flotte der Vereinigten Staaten erhalten würde.

Diese Ungleichheit könne nur dadurch gemildert werden, daß die Mächte das Prinzip anerkennen, daß die mittleren Kreuzer genau so wie die Kreuzer von 10 000 Tonnen mit den achtschölligen Geschützen bewaffnet werden könnten. Im anderen Falle wäre die Herrschaft über die Meere endgültig Großbritannien geföhrt, dessen Handelsflotte über sehr viele und sehr rasche Schiffe verfüge.

Was schließlich die auf Grund der britisch-japanischen Vereinbarung vorgesehene

Gleichstellung der drei Seemächte in Bezug auf die Gesamttonnage an U-Booten betrifft, so ist die amerikanische Delegation dieser Entscheidung abgeneigt, da sie dem in Washington aufgestellten Grundsatze der verschiedenen Stärkeverhältnisse der drei Schiffsflotten widerspreche.

Chamberlin löst das deutsche Flugwesen.

TU, Neuport, 19. Juli.

Dem Ozeanflieger Chamberlin, der gestern mit Byrd festlich in Neuport empfangen wurde, wurde auch in seinem Heimatort ein großartiger Empfang bereitet. Ueber das deutsche Handelsflugwesen äußerte sich Chamberlin äußerst lobend, desgleichen über den Flugplatz Tempelhofes Feld.

Die deutsche Fliegerin Thea Rasche wird bereits in den nächsten Tagen mit Übungsflügen auf dem Rooseveltfeld beginnen. Sie glaubt jedoch nicht, noch in diesem Jahr zum Europaflug starten zu können.

Ankunft Chamberlins und Byrds in Neuport.

Neuport, 19. Juli. Die Ozeanflieger Chamberlin und Byrd landeten gestern am Battery-Parade um die Mittagsstunde. Die Flieger wurden jubelnd begrüßt. Vor der Cityhall über-

Max Liebermann.

Zu seinem 80. Geburtstag am 20. Juli.

Von Dr. Walter Götting.

Wenn man dem so Mißgünstigen und Umfritzenen in seiner Jugendzeit hätte, daß er mit achtzig Jahren der bestbekannte Maler in Deutschland sein würde, hätte er mit einem seiner beliebtesten schmodrigen Wize geantwortet. Uns Menschen von heute, die den großen Kampf um den Impressionismus nur fast als Geschichte kennen, ist es kaum verständlich, daß es gerade Liebermann war, der in einem solchen Maße die But des Speiebers entfesseln konnte. Uns scheint seine Kunst so unproblematisch wie der Mensch selbst, so selbstverständlich wie sein ganzes Werden, so getragen von seiner Zeit, so distanzierend wie sein biblisches Alter, daß wir uns erst an der historischen Entwicklung das Phänomen Liebermann erklären müssen. Es gibt in der Kunstgeschichte — summarisch gesagt — zwei Menschentypen: die Zeitlosen und die Zeitgebundenen, die Ewigen und die nur aus ihrer Zeit Verständlichen. Es gibt Künstler, die man werten kann, ohne Rücksicht darauf, daß sie zwei Jahrhunderte früher oder später gelebt haben, und es gibt andere, deren große Rolle in der Geschichte der Kunst es war, den Zügen der Zeit vorgezogen zu haben, auf ihren eigenen Schultern die Entwicklung um Jahrzehnte vorausgetragen, und zwar in einem solchen Einflang mit dem Werden der Zeit, daß es uns Späteren als Selbstverständlichkeit erscheint, und wir uns der Bedeutung ihrer Tat nicht bewußt werden. Man kann Liebermanns geschichtliche Rolle mit der Ibsens vergleichen. Wer weiß noch heute etwas von den Kämpfen um Noras Puppenheim? Wer von dem Sturm um die „Gespenster“? Wir haben Nora und Frau Alving in uns aufgenommen, assimiliert, wir haben eine iprungrartige Entwicklung er-

reichte Bürgermeister Waller jedem der beiden Flieger die städtische Tapferkeitsmedaille und begrüßte jeden mit einer Ansprache. Die Leitartikel der größeren Zeitungen sind der Rückkehr der beiden Flieger gewidmet.

Fliegerabstürze.

London, 19. Juli. Bei Seereschmanövern stürzte gestern abend ein Militärflugzeug in der Nähe von Camberley brennend ab. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden getötet.

Rom, 19. Juli. Bei Übungsflügen stürzte über dem Flugplatz von Ciampino und Malpensa zwei Bombenflugzeuge ab. Piloten und Mechaniker verunglückten dabei tödlich.

Madrid, 19. Juli. Bei einem Probeflug mit einem kleinen französischen PS-Flugzeug stürzte der Flieger-Major Voriga ab und war sofort tot.

Danziger Luftschiffahrtsfragen vor dem Völkerverbund.

Genf, 19. Juli.

Die Unterkommission für Luftschiffahrtsfragen der Ständigen Kommission für Seeres-, Flotten- und Luftschiffahrtsfragen wird sich am Mittwoch unter dem Vorsitz des japanischen Generals Sugiyama versammeln. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Herstellung von Flugzeugmaterial auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, mit der sich der Völkerverbund bereits in der letzten Session beschäftigt hat.

Der Danziger Senat war feinerzeit mit dem Antrag, um Aufhebung der im Jahre 1921 und 1922 erlassenen Beschränkung betreffend den Bau von Flugzeugen in Danzig an den Völkerverbund herangetreten. Der Antrag erstreckte sich auf die auf dem Gebiet des Flugzeug- und Luftschiffahrtsbaues eingetragenen Werksbetriebe und Fortschritte. Der Völkerverbund hat beschlossen, vor seiner Beschlußfassung ein Gutachten der Unterkommission für Luftschiffahrtsfragen einzuzuholen.

Befestigung des erstinstanzlichen Urteils im Plauener Prozeß.

TU, Plauen, 19. Juli.

Im Plauener Stresemann-Müller-Prozeß wurde heute vom Berufungsgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schilde das Urteil gesprochen. Unter Verwerfung sowohl der Berufung des Angeklagten, wie der Staatsanwaltschaft wurde das erstinstanzliche Urteil bestätigt, das bekanntlich eine Geldstrafe von 10 000 Reichsmark gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller auspricht. Nebenkläger und Angeklagter haben die Kosten ihrer Berufung zu tragen, während die Kosten der Berufung der Staatsanwaltschaft auf die Staatskasse übergehen. Der Angeklagte hat außerdem die notwendigen Auslagen des Nebenklägers zu übernehmen.

Der Vorsitzende betonte dann, daß die Euphorator kein Kriegsmaterial auszuführen versucht habe, sondern nur nach den Vorschriften der Entente delabrieren sollte. Dr. Stresemann habe auch nicht in der Absicht der Ausfuhr eingeleitetes Strafverfahren eingeleitet. Er sei nur in einem Beschlagnahmeverfahren vorstellig geworden.

Das Oberkommando des Saarbahnzuges. Saarbrücken, 18. Juli. Das Oberkommando des Saarbahnzuges wurde für das erste Jahr einem französischen Obersten übertragen.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Ein Verbot des Bischofs von Straßburg. Paris, 19. Juli. Wie die „Action Française“ berichtet, ist das royalistische Organ „Le National d'Alsace Lorraine“ vom Bischof von Straßburg den Gläubigen verboten worden.

Sturz der Hantaregierung.

TU, Riga, 19. Juli.

Wie aus Moskau gemeldet wird, findet eine Nachricht des Reuterbüros über den Sturz der Hantaregierung ihre Bestätigung. Die Minister wurden durch Anhänger einer Gruppe von Generalen verhaftet, die auf Anregung des Marschalls Tschangtschajew vorgingen.

Die chinesischen Banken befinden sich in den Händen der russischen. Lediglich die kommunistische Militärschule wird noch verteidigt. Der Waffenstillstand zwischen Tschangtschajew und Tschangtschajew wird amtlich bestätigt.

Umsturzangst in Peking.

TU, Tientsin, 19. Juli.

In Peking dauern die Besorgnisse vor einem kommunistischen Umsturz in Nordchina an. Die Polizei Tschangtschajew hat Peking und Tientsin nach Frau Borodin durchsucht, die als treibende Kraft des angeblichen Komplotts bezeichnet wird. Von englischer Seite wird das Gerücht verbreitet, daß Borodin in der deutschen Gesandtschaft in Peking Zuflucht gefunden habe. In Wirklichkeit dürfte er sich jedoch in der hiesigen französischen Konzession befinden, und unter dem Schutz der französischen Behörden stehen.

In Peking findet zurzeit eine Konferenz der rechten Partei statt, auf der versucht werden soll, die Gegenkräfte beider Flügel zu überbrücken. General Tschangtschajew hat der Konferenz mitgeteilt, daß Tschangtschajew das Waffenstillstandsangebot Tschangtschajew dahin beantwortet habe, daß er einen Waffenstillstand nur mit der Schantung-Armee nicht mit der Tschangtschajew-Armee wünsche. Der Gouverneur der Provinz Schansi wurde darauf von Peking um seine Vermittlung mit Nanjing angegangen.

Neue Hausfuchung in der Pekingerrussischen Volkspolizei.

Peking, 19. Juli.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist mit Genehmigung des Diplomatischen Corps und der Regierung eine neue Hausfuchung in der russischen Volkspolizei vorgenommen worden. Es wurde viel Material beschlagnahmt. Der russische Generalkonsul hat Protest bei der Pekingerrussischen Regierung eingelegt, der jedoch ohne Antwort geblieben ist.

Frau Borodin befindet sich auf dem Wege nach der Mongolei in Begleitung von roten Kosaken.

Auswärtige Staaten

92 Attentate auf Sowjetpersönlichkeiten in der Ukraine.

Moskau, 18. Juli. Nach einer Erklärung des Sowjetkommisars für die Ukraine, Galitski, wurden in der Ukraine im Mai und Juni 92 Attentate verübt, wobei 77 prominente Persönlichkeiten der kommunistischen Partei getötet wurden.

Attentat auf einen amerikanischen Konsul in Mexiko.

London, 19. Juli. Der amerikanische Konsul in Puerto Mexiko, im Staate Mexiko, wurde gestern von zwei Leuten, die sich über Nacht im Konsulat verborgen hatten, angegriffen und schwer verwundet. Er erlag später seinen Verletzungen.

Der Termin für die Landtagswahlen in Memel.

Memel, 18. Juli. Der Gouverneur des Memelgebietes gibt als Termin für die Neuwahlen zum Landtag den 30. August bekannt.

Eine Brücke eingestürzt.

Tiflis, 19. Juli. Die Tifliser Feuerwehrt wurde heute vormittag um Hilfeleistung gebeten, da bei Galbrazen eine Brücke eingestürzt sei, wobei 27 Personen schwer oder leicht verletzt wurden. Nach späteren Meldungen handelte es sich um die Brücke in Galbrazen, die abgebrochen und durch eine neue Brücke ersetzt werden sollte. Die Ursache der Katastrophe hat man noch nicht mit Sicherheit feststellen können. Man nimmt jedoch an, daß die Balken an einem Ende der Brücke zusammengeklappt sind. Bei den Abbrucharbeiten waren etwa 80 Leute beschäftigt. Lebensgefahr soll bei den schwerverletzten Personen nicht bestehen.

Unpolitische Meldungen.

Wiesbaden. Abends stieß auf der Straße Hingen-Kempen ein Automobil mit einem ihm auf einem Motorrad entgegenkommenden englischen Offizier zusammen, wobei dieser getötet wurde. Der Autofahrer wurde von der englischen Militärpolizei nach dem englischen Hauptquartier in Wiesbaden gebracht.

Berlin. Aus dem Antiquitätenladen einer älteren Dame im Norden der Stadt, die am vergangenen Sonntag verstorben war, entfernten Einbrecher einen in die Wand eingelassenen Zentner schweren Tresor, der für ungefähr 25 000 M. Wertgeschätzt und schleppte ihn, ohne daß jemand im Hause davon etwas merkte, fort. Die übrigen Gegenstände im Laden stehen sie unberührt.

Belfingfors. Als drei Schmuggler das in der letzten Woche bei Ensaer vor Ryttab vor Anker gegangene deutsche Schiffschiff „Ingeborg“ aus Schweden aufsuchten, fanden sie den Kapitän des Schiffes, Schütz, und stellten fest, daß ein zu der Besatzung des Schiffes gehöriger finnischer Matrose am Tage zuvor nach Ryttab gefahren ist und von dort aus wieder abgereist war. Der Matrose wurde bald darauf ermittelt und in der Nähe der Stadt Björneborg verhaftet. Die Besatzung des „Ingeborg“ bestand nur aus Schweden, dem finnischen Matrosen und noch einem anderen finnischen Matrosen. Dieser befand sich während des Nordes nicht an Bord der „Ingeborg“. Der Mörder hat, wie festgestellt wurde, einen Betrag von 163 000 M. gestohlen.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Neuport. Bei einem Wirbelsturm, der über den Nordosten von Kansas hinwegzog, wurden bisher acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

London. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Hekla, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurer Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Der Nachtragsetat im Landtag erledigt.

Das Finanzgesetz angenommen. — Ungedeckter Fehlbetrag rund 900 000 Reichsmark. — Versuchsweise Einführung von 3 Tagungsabschnitten in der nächsten Sitzungsperiode.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung gab Ministerpräsident Dr. Bunt zunächst Auskunft auf eine volksparteiliche kurze Anfrage betr. Steuererleichterungen für das badische Badische Gebiet. Die Regierung werde auch künftig eintommende Anträge hinsichtlich behandeln.

Das Haus nimmt dann Stellung zu einem Antrag der Bürgerl. Vereinigung betreffend, das **Badenwerk** zu veranlassen, alsbald die gesamten, bereits in Angriff genommenen und geplanten Projekte in den Hauptzügen mitzuteilen und einen Uebersicht über die Aufwendungen zu geben.

Herr Seubert (Ztr.) erstattet Bericht über die Verhandlungen im Haushaltsausschuss, die nach Erklärungen der Regierung dazu führten, daß mit 15 gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen ein Antrag Dr. Baumgartner angenommen wurde, den Antrag der Bürgerl. Vereinigung zur Erledigung zu erklären.

Herr D. Mayer-Karlruhe (Bürgerliche Vereinigung) begründet seinen Antrag mit dem Hinweis auf eine gewisse Unruhe in der Bevölkerung, da man dem Badenwerk gegenüber nicht wisse, was es für Pläne habe. Man werde stets vor vollendete Tatsachen gestellt. Damit solle nicht gegen das Badenwerk gesagt werden; das Volk habe aber ein Anrecht darauf, zu erfahren, was bezüglich der Ausnutzung der badischen Wasserkräfte geplant sei.

Herr Dr. Dörlinger (D. Volksp.) erhält im Zusammenhang mit der angeführten Frage das Wort zur Begründung einer Interpellation seiner Fraktion über **das Schlachsee- und Tissee-Projekt**.

Die Desinfiziertheit wolle wissen, was geschehen sei. Die Einwirkungen auf den südlichen Seeanwalde seien so groß, daß man einen zentralen Abfluß für die Voranweisungen des Sees anlegen müsse. Darüber, ob der Bau wirtschaftlich vertretbar ist, gingen die Meinungen auseinander. Die zweite Frage sei die, ob es notwendig ist, daß das Schlachsee gebaut wird, um den Strom für die Elektrifizierung der Bahnen zu beschaffen und den Strom allgemein zu verbilligen.

Finanzminister Dr. Schmitt erwidert, mit dem Vorstand des Vereins der Interessenten des Schlachsees sei vor kurzem eine Vereinbarung über die Entschädigung der Werksbesitzer für den Wegfall von Wasserkraft getroffen worden; ebenso wurde mit der Holzschiff- und Papierfabrik Neustadt über die Entschädigungsansprüche eine Einigung erzielt, desgleichen nehme die Verhandlungen mit den Wassereigentümern einen befriedigenden Verlauf, soweit sie nicht schon abgeschlossen sind. Eine heftige Polemik habe sich in der Presse über die Einziehung des Tissees entsponnen. Kenner der Verhältnisse wissen, daß dabei auch Ueberretungen zu verzeichnen sind. Man habe überdies, daß ein künstliches Stauen schon bisher erfolgt. Die Abfertigung soll nicht zur Zeit der Überdenkzeit stattfinden. Nach einem Gutachten des Oberbauamts Medel in Freiburg werde infolge der Wasserbewirtschaftung das Landesschiff nicht leiden. Ob im nächsten Winter mit dem Bau der Oberstufe des Schlachsees begonnen werden könne, hänge von Finanzfragen ab. Die Elektrifizierung der badischen Hauptlinie ab. Daß die Reichsbahn-Gesellschaft interessiert sei, am Schlachsee werks zu werden, sei bekannt, doch könnten darüber keine detaillierten Angaben gemacht werden, da sich noch alles in der Schwebe befinde. Sobald ein Ergebnis vorliege, werde der Landtag um seine Zustimmung gebeten werden. Dann werde auch der Zeitpunkt genommen sein, den Landtag an Ort und Stelle anzufragen zu lassen. Der Minister betonte schließlich, die Regierung habe absolut keinen Anlaß zur Geheimnistuerei. Die Pläne seien und liegen offen im Bezirksamt Neustadt. Auf eine Anfrage wird verachtet, und nach einem kurzen Schlusswort des Abg. D. Mayer-Karlruhe der Antrag des Ausschusses mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmte die Volkspartei und Bürgerliche Vereinigung, während sich die Kommunisten der Stimme enthalten.

Es folgt die **Abstimmung über den Nachtragsetat des Finanzministeriums**.

Die Denkschrift über die Entwicklung des Straßenbauprogramms wird dem Antrag Dr. Matthes (D. Vp.) zugestimmt. In den Gemeinden, für welche die Straßenbeiträge eine schwere Last bedeuten, Stundung zu bewahren.

Herr Seubert (Ztr.) berichtet dann über die Besuche:

1. Des Verbandes bad. Gemeinden und des Gemeinderats Immendingen wegen Beseitigung der Epiphytäre bei Immendingen.

2. Der Stadtgemeinde Kilsheim um Weiterbau der Bahn von Hardheim nach Kilsheim.

3. Der Stadtgemeinde St. Blasien um Weiterbau der Bahn von Seeburg nach St. Blasien.

Der vormaligen 2. Beamten der bad. Eisenbahnenverwaltung um richtige Einfügung in der Reichsbefolgsordnung.

4. Des Bahninspektors a. D. Schwarz, um betr. Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse. Sämtliche Eingaben werden der Regierung empfohlen überwiegen.

Herr D. Mayer-Karlruhe (Bürgerl. Vg.) berichtet über 30 gleichlautende Eingaben von

Gemeinden aus den Amtern Donaueschingen, Neustadt, Schopfheim und Waldshut, die sich gegen die Zusammenlegung der Grundbuchämter und den Abbau der Landnotariate wenden. Die Besuche werden durch Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnisnahme erledigt.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung (der Haushaltsausschuss tritt nochmals zusammen) erstattet der Ausschussvorsitzende Abg. Dr. Marum (Soz.) Bericht über den Gesetzentwurf betr. Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1928 und 1927.

Finanzgesetz. Durch den Nachtrag und die dazu gefaßten Beschlüsse erhöht sich der Fehlbetrag von 711 700 RM. um 192 040 RM. auf 903 740 RM., der ungedeckte übernommene wird. Der Berichtsersteller bezeichnet dieses Defizit als erträglich. Durch das Finanzgesetz wird die Staatsschuldverwaltung ermächtigt, im Wege des Staatskredits im In- und Auslande zu beschaffen:

a) die Mittel für die Instandsetzung der Landstraßen und zwar bis zum Betrage von 47 Millionen;

b) die Mittel zur Darlehen an die Distrikte und zwar bis zum Betrage von 12 Millionen;

c) die Mittel für die Darlehen zur Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge bis zum Betrage von 7,5 Millionen.

Eine weitere Ermächtigung geht dahin, zu einer etwa nötig werdenden vorübergehenden Stärkung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung eine Anleihe bis zur Höchstgrenze von 20 Millionen Reichsmark aufzunehmen.

Der Betrag der aufzunehmenden Bonifikationen an Leihzinsen soll von 10 auf 18 Millionen RM. erhöht und ein Teil davon zu Bewohnersparbauten des Staates verwendet werden.

Herr Egler (Ztr.) berichtet über die Steueranträge. In der Abstimmung werden die Anträge des Ausschusses auf:

Festsetzung des Steuerjahres vom Betriebsvermögen auf 290 Sondersteile ab 1. April dieses Jahres mit 43 gegen 9 Stimmen (Volkspartei und Kommunisten) bei 10 Enthaltungen (Bürgerl. Vg.), sowie auf

Festsetzung der Freigrenze beim Gewerbesteuerertrag auf 2500 RM. mit 56 gegen 8 kommunistische Stimmen angenommen.

Der Initiationsgesetzentwurf, wonach es den Gemeinden freigestellt bleibt, die Gemeindesteuern erst vom 1. April 1927 an nach den Bestimmungen des abgeänderten Grund- und Gewerbesteuerertrages zu erheben, wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Abstimmung über das **Finanzgesetz**. Dasselbe findet in erster und darauf auch in zweiter Lesung mit 45 gegen 3 kommunistische Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen der Bürgerlichen Vereinigung Annahme.

Damit ist der Nachtrag zum Staatsvoranschlag erledigt.

Die Nachweisungen über die Erledigung der vom Landtag 1925/26 zu Protokoll niedergelegten Wünsche und Anträge werden nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters Abg. Weinmann (Soz.) unbeanstandet zur Kenntnis genommen.

Herr Dr. Dörlinger (D. Vp.) berichtet über den Antrag Dr. Baumgartner und Gen. betr. **Änderung der Geschäftsordnung des Landtages**.

Dem Ausschuss der Vertrauensmänner soll das gleiche Antragsrecht eingeräumt werden wie den übrigen Ausschüssen. Man will im Interesse einer rationelleren Arbeitsweise des Landtages drei Tagungsabschnitte einführen.

Präsident Dr. Baumgartner macht dazu selbst einige Ausführungen, um die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Regelung zu unterstreichen. Der erste Tagungsabschnitt soll am 4. November beginnen und am 15. Dezember enden, der zweite vom 15. Januar bis 15. März, der dritte vom 15. Mai bis 30. Juni dauern. Man will damit vorerst in der nächsten Sitzungsperiode Erfahrungen sammeln.

Voraussetzung für das Gelingen wird sein, so führt Präsident Dr. Baumgartner weiter aus, daß man sich entschlossen an die Tagungsabschnitte hält und auch die Regierung ihre Gesetzentwürfe und Druckschriften nicht bis in die letzten Wochen aufzubehält.

Der Präsident stellt deshalb den Antrag, die Regierung zu eruchen, zu Beginn des ersten Tagungsabschnittes ein Verzeichnis der beachtlichsten Vorlagen an den Vertrauensmännerauschuss gelangen zu lassen, und zu Anfang der beiden folgenden Abschnitte dieses Verzeichnis entsprechend zu ergänzen. Die Abgeordneten, wie auch die Referenten der Ministerien sollen auf diese Weise eine Uebersicht über die Verwendung ihrer Zeit und Arbeitskraft erhalten.

Abg. Loth (Komm.) befürwortet eine Beschränkung der Rechte der Abgeordneten, worauf ihm Präsident Dr. Baumgartner erwidert, er (Loth) würde Gesandter werden. Gegen einen Mehrheitsbeschluss könnten jederzeit im Plenum Änderungsanträge gestellt werden.

Die Vorschläge zur Neubearbeitung der Geschäftsordnung werden darauf gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Gegen 1/8 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag vorm. 10 Uhr. Am heutigen Mittwoch findet bekanntlich ein Besuch von Reich und Reichsausschuss durch unsere Volksboten statt.

Ein Ministerpensionsgesetz für Baden.

Die Regierungsparteien haben im bad. Landtag einen Initiationsgesetzentwurf über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung badischer Minister eingebracht, dessen grundlegende Bestimmung lautet:

„Die am 1. Juli 1927 im Amt gewesenen Minister, die bei der Berufung zum Ministeramt nicht als badische Staatsbeamte planmäßig angestellt waren, haben beim Eintritt von ihrem Amt oder bei ihrer Abberufung durch den Landtag nach Ablauf des Dienstjahres, das auf den Monat ihres Eintritts oder ihrer Abberufung folgt, Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.“

Der Ruhegehalt wird aus der Gruppe B2 der Befolgsordnung berechnet; er beträgt mindestens 40 v. H. des ruhegehaltfähigen Dienstverdienstes. Für die Berechnung — insbesondere für die Anrechnung von Vordienstzeiten, für die Hinterbliebenenversorgung, sowie für das Ruhen der Bezüge — gelten die beamtenrechtlichen Vorschriften sinngemäß.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt: „Von den derzeitigen badischen Ministern sind zwei, Staatspräsident Dr. Trunk und Minister des Innern, Dr. Kemmle, aus freien Verufen hervorgegangen. Von ihnen ist Staatspräsident und Justizminister Dr. Trunk seit der Staatsumbildung im November 1918, Minister des Innern Dr. Kemmle seit April 1919 im Ministeramt, sie verfügen also beide am 1. Juli 1927 über eine Ministerdienstzeit von etwas über 8 Jahren. In dem Maße, als die Dienstzeit wächst, vermehrt sich für sie die Schwierigkeit, später wieder in ihre früheren Berufe zurückzukehren. Es entspricht deshalb einem Gebote der Billigkeit, die Versorgung der beiden Minister für den Fall ihres späteren Ausscheidens aus dem Amt und ebenso die Versorgung ihrer Hinterbliebenen für den Fall ihres Todes schon jetzt sicher zu stellen.“

Ferner wird in der Begründung darauf hingewiesen, daß nach den seitherigen Bestimmungen ein Minister, der früher planmäßig Beamter war, beim Scheiden aus dem Amt schlechter gestellt ist, als wenn er Beamter geblieben wäre, insofern nämlich der Beamte im günstigsten Falle vier Monate lang, der Minister im günstigsten Falle nur drei Monate lang seine aktiven Dienstbezüge weiter genießt. Kehtlich ist es, wenn ein Minister tritt. Auch hier wäre die Witwe eines Ministers, der aus einer planmäßigen Beamtenstelle ins Ministeramt berufen wurde, besser daran, wenn ihr Ehemann Beamter geblieben wäre. Dann erhielte sie auf alle Fälle die Bezüge ihres Ehemannes noch während der drei Monate, die auf den Sterbemonat folgen. Diese Vergünstigung wird einer Ministerwitwe nur zuteil, wenn der Tod des Ehemannes zu Beginn des Vierteljahres eintritt. Die Minister und ihre Hinterbliebenen nicht schlechter zu stellen als die Beamten, dies erstrebt die vorgeschlagene Änderung des Gesetzes vom 2. April 1919.

Der Haushaltsausschuss behandelte den oben mitgeteilten Gesetzentwurf in seiner gestrigen Sitzung. Berichterstatter war der Abg. Dr. Glöckner. Ein Zentrumredner vertrat den Standpunkt, man solle auch den freien Berufen die Möglichkeit geben, Minister zu werden. Um ihnen dies zu ermöglichen, sei nach längerer Amtszeit eine Pension notwendig. Der Sprecher der Deutschnationalen wies darauf hin, daß die grundsätzliche Stellungnahme aus den Verhandlungen zur Ver. Geis bekannt sei. Entsprechend ihrer früheren Haltung würde die Partei auch hier Zurückhaltung üben. Er fragt, wie es mit der Pension sei, wenn die Minister wieder einen Privatposten ausfüllen würden. Ein demokratischer Redner antwortet darauf, daß hierfür die beamtenrechtlichen Bestimmungen gelten würden. Der Sprecher der Sozialdemokratischen Partei Grundtätlich der Meinung sei, daß parlamentarische Minister keine Pension erhalten sollen, aber in Ausnahmefällen, wenn ein Minister längere Jahre im Dienst sei, sei eine Pension gerechtfertigt. Der kommunistische Vertreter lehnt die Vorlage ab. Von volksparteilicher Seite wird erklärt, die Vorlage sei ein Initiationsgesetzentwurf der Regierungsparteien und kennzeichne sich schon dadurch als eine ausschließliche Angelegenheit der Regierungsparteien. Diese wäre in der Lage, ein einfaches Ministerpensionsgesetz mit einfacher Stimmenmehrheit, also ohne Opposition, zu machen, die Deutsche Volkspartei hätte insofern auf diese Aktion keinen Einfluß und an ihr keinen Anteil. Sie sei aber der Meinung, daß es unerwünscht sei, für noch im Amt befindliche Minister im voraus durch Spezialgesetze die Pension zu regeln. Das Gesetz wird angenommen gegen die Stimme der Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei und Bürgerlichen Vereinigung, von den Regierungsparteien.

Sozialpolitische Rundschau

Einigung in der Mühlenindustrie. bld. Mannheim, 18. Juli. Die Verhandlungen im Lohnkampf in der Mühlenindustrie vor dem Landesflächler in Karlsruhe haben zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Der Reichsschulgesetzentwurf.

Nachdem der Reichsschulgesetzentwurf des Kabinetts der öffentlichen Kritik unterbreitet worden ist, kann man die Frage beantworten, was erreicht worden ist und welche Wünsche noch offen bleiben. Wichtig ist zunächst, daß die Gleichstellung der Simultanschule mit der Gemeinschaftsschule zugestanden worden ist, so wie sie der erste Absatz des Artikels 146 vorsieht. Die Gemeinschaftsschule ist eine christliche Schule ebenso wie die Simultanschule. In dem Entwurf, den der sozialdemokratische Staatssekretär Schulz früher einmal vorgelegt hat, war sie nichts weiter als eine weltliche Schule mit angehängtem Religionsunterricht. Die Gleichstellung hat zur Folge, daß die Gemeinschaftsschule bei der Inkraftsetzung des Gesetzes sofort mit einem stattlichen Bestand ins Leben treten kann. Nach dem § 18 des Gesetzes gelten alle nach Befehnten nicht getrennten Volksschulen mit Religionsunterricht als Gemeinschaftsschulen, ebenso wie die konfessionellen Volksschulen als Befehnten und die religionsfreien Schulen als Befehntenfreie Schulen zu gelten haben. Die Lage ist also bei dem Inkrafttreten des Gesetzes vollkommen klar. In den beiden Hauptländern Preußen und Bayern werden bei dem Inkrafttreten des Gesetzes die Schulen bis zu 90 Prozent Befehnten sein, dagegen werden wir in Baden, Hessen, Thüringen und Sachsen in der Hauptsache Gemeinschaftsschulen haben.

Mit diesem Verhältnis kann man durchaus einverstanden sein, da an dem bisherigen oder gegenwärtigen Stand der Dinge so gut wie gar nichts geändert wird. Die Frage ist nur die: Was wird mit den Schulen, die neu ins Leben treten? Hier wurde die Forderung vertreten, daß neue Schulen, soweit kein bestimmter Antrag vorliegt, ohne weiteres als Gemeinschaftsschule ins Leben treten müssen. Diese Forderung entspricht dem Artikel 146 der Verfassung. Er betrachtet zweifellos die Gemeinschaftsschule als die bevorzugte Regelschule, die man doch von rein pädagogischen Standpunkte aus als die höhere Schulform betrachten muß. Das Reichskabinett hat aber die Forderung nicht anerkannt, vielmehr ist die Frage, welche Gestalt die neu zu errichtenden Schulen annehmen sollen, vollkommen offen gelassen. Das Reichskabinett hat absichtlich vor der Frage der Bevorzugung der einen Schulart vor der anderen keine Stellung genommen, sondern im Paragraphen 2 ausgesprochen, daß allen drei Schularten — unbeschadet des Artikels 146, Absatz 1 — in gleicher Weise freie Entwicklungsmöglichkeit gegeben werden soll.

Die Frage des geordneten Schulbetriebes, die bei der Errichtung von konfessionellen und konfessionslosen Sonderschulen ausschlaggebend sein soll, ist in zufriedenstellender Weise gelöst. Die Zahl 40, die bei der Errichtung solcher Schulen die Schülermindestzahl bilden soll, ist zwar ziemlich niedrig gegriffen. Es wird aber weiter bestimmt, daß die Sonderschulen nicht hinter der Höhe der ortsüblichen Schulorganisation zurückbleiben dürfen, d. h. überall da, wo z. B. die allgemeine Volksschule sechs Klassen zählt, muß auch eine Sonderklasse diese Klassenstärke besitzen. Wird die Bestimmung getroffen, daß außerdem noch die Gemeinden die Mehrkosten einer Sonderklasse zu tragen haben, so wird eine Zerstückelung unserer Volksschulwesen nicht zu befürchten sein.

Bezüglich der Konfessionschule ist erreicht, daß von dem Geiste des Bekenntnisses nicht mehr die Rede ist, sondern daß die Kinder gemäß ihrem Glauben erzoogen werden sollen. Diese Formulierung ist durchaus annehmbar. Weiter ist wichtig, daß das Aufsichtswort des Staates ausdrücklich gewährleistet ist. (§ 13.) Ungeklärt ist noch die Frage, wer bei der Aufstellung der Lehrpläne, Lehr- und Lernbücher, die in der Befehntenchule nach dem § 4 der Eigenart der Schule angepaßt werden müssen, die letzte Entscheidung hat. Wir sind der Ansicht, daß diese Entscheidung dem Staate zustehen muß. Was den Religionsunterricht anlangt, so kennt der Gesetzentwurf keine Aufsicht oder Kontrolle, sondern nur eine Einrichtungsmaßnahme. Der Staat hat Beauftragte nach den Vorschlägen der Religionsgesellschaften zu bestellen. Dabei kommen auf evangelischer Seite in den meisten Fällen Schulmänner in Betracht, auf katholischer dagegen Geistliche. Angesichts des Charakters der katholischen Kirche ist diese Verschiedenheit nicht zu vermeiden. Es wird aber in den Ausschussverhandlungen noch nach Formulierungen gesucht werden müssen, die eine Ausdehnung der geistlichen Schulaufsicht von dem Religionsunterricht auf die gesamte Schule ausdrücklich ausschließen.

Die Hauptstreitfrage wird die Behandlung der Simultanschulen sein. Man wird den Artikel 174 der Reichsverfassung so verstehen dürfen, daß die Simultanschulen in Baden, Hessen und Württemberg nicht angefaßt werden dürfen. Deshalb ist die im § 19 des Gesetzes ausgesprochene Sperre für von fünf Jahren, die durch Landesgesetzgebung auf zehn Jahre verlängert werden kann, als vollständig ungenügend abzulehnen.



Warum denn leiden?

Trinkt Venecin

bei Jschias, Rheuma und Gelenkerkrankungen. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Niederlage: Bahm & Basler, Karlsruhe i. B. Zirkel 30 — Tel. 255.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Nur noch 2 Tage!

Das Meisterwerk deutscher Filmkunst, das gleich dem Bühnenwert Millionen von Menschen in seinen Bann ziehen wird.

Liebelei

Nach dem bekannten Schauspiel von Arthur Schnitzler.

Personen und Darsteller:
 Fritz Kobler, Student . . . Louis Verh
 Theodor Kallier, sein Studien-
 freund . . . Henry Stuart
 Der alte Weintraube, Cellist am
 Stadttheater . . . Jaro Fuertch
 Christine, seine Tochter . . . Evelyn Holt
 Missi Schlager, ihre Freundin Hilde Maroff
 Bankier Welten . . . Robert Scholz
 Doris, seine Frau . . . Vivian Gibson
 Frau, Koblers Diener . . . Karl Platen

Arthur Schnitzlers berühmtes Schauspiel ist über unaählige Bühnen gegangen und hat überall die größten Erfolge erzielt. — Wer sollte das Werk als Film nicht umsomehr interessieren? — Ziel erschüttert einen jeden der Leidensweg der armen kleinen Christine Weintraube, die dem Geliebten bedenkenlos alles opfert, während er ihre reine, naive Liebe nur als Verhöhnung auffaßt — und das müssen so viele diesen Weg gehen! Das aber ist der tiefe Sinn dieses großen Werkes: „Ihr sollt nicht leiden und tadeln mit dem Heiligsten, das euch gegeben wurde — mit der Liebe!“

Hierzu der erstklassige bunte Filmtitel.

Oelseidene
Regenmäntel
 für Damen und Herren
 42.75 45.50
 Praktischster Regenschutz für die Reisezeit
Rud. Hugo Dietrich
 Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Sängertag

im Kloster Maulbronn

am Sonntag, 24. Juli 1927
 nachmittags 2 Uhr

Reichhaltiges schönes Programm
 Massenchöre von etwa 1000 Sängern
 Konzert in der Klosterkirche
 Klosterbesichtigung

Günstige Bahnverbindungen nach allen Richtungen

WEINSTUBE
DARMSTÄDTER HOF
 Mitte der Stadt - Erbaut 1752
 das gut bürgerliche
SPEISE-RESTAURANT
 Mäßige Preise - Vorzügliche Weine
HEUTE SCHLACHTTAG!



Heute Mittwoch, 8 1/4 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
 der verstärkten Kapelle

Aus dem Programm:
 Ouvertüre zur Oper Rienzi . . . Wagner
 Fantasie aus der Oper Dalibor . . . Smetana
 Dornröschen Ballet-Suite . . . Tschairowski
 Adagio religioso . . . Vieuxtemps
 Solist: Kapellmeister Dolezel.

Empfehlungen
Lampenschirme
 künstl. in einfacher und eleg. Ausführung fertigt an Elisabeth Schleich b. Wlth. Schleich, Erbprinzenstr. 8, Vorderb.

Wer ist der Vertreter des diamantenen Schmiedestahls?
 Gefl. Angeb. u. Nr. 3786 ins Tagblattbüro erbet.

Heirat.
 Mittlerer Beamter in Karlsruhe, kath., wünscht hübsches, liebes Mädchen kennen zu lernen zwecks Gründung ein. Trauten. Sonn. Heima. Strengste Diskretion wird angefordert u. verlangt. Gefl. Aufschreiben, möglichst m. Bild, unt. Nr. 3794 ins Tagblattbüro erbeten.

MOZART

Künstlerspiele
 Täglich abends 8 Uhr
das reichhaltige Juli-Programm
 mit Tanzinlagen.
 Jeden Sonntag 5 Uhr Tee.
 Eintritt frei

Spezial-Angebot für

DIE DAME

Außerst günstige Preise

Damenwäsche und Corsetts




Hemdhoasen	Batist, weiß und farbig m. brt. Val.-Spitze	3.75
Nachthemden	eleg. Ausführungen, weiß und farbig, mit langem oder kurzem Arm	4.50
Prinzeßbrücke	eleg. Ausführung, m. Spitz-Garnierg.	4.75
Kunstseidene Unterkleider	weiß und farbig; schwere Qualität	4.75
Schlafanzüge	in kleidsamen Form. u. vielen Farben	8.75 an
Ein Posten leicht angestaubte Wäsche in Batist und Crepe de chine, besonders preiswert.		
Composé	Prinzeßbrücke mit eingearbeitetem Höschen, mit breiter Spitzengarnierung	9.75
Strumpfhaltergürtel	mit 4 Haltern, eleg. Ausführungen	1.75
Hüfhalter	gute Paßformen, mit und ohne Schnürung	4.75
Corsoletts	für die moderne schlanke Form, die Vereinigung v. Bustenhalter und Hüftgürtel	8.25

KNOPF

Ihr Begleiter

in die Ferien soll Ihr Heimatblatt sein. Geben Sie uns deshalb, bevor Sie verreisen, Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können. Bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifenband. Bei länger als 14-tägigem Aufenthalt in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulars. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet. Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen, müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamt, also nicht beim Verlag, beantragt werden. Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Hier abtrennen!

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes
 (Vertriebsabteilung)
 Karlsruhe (Baden)

Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom

bis nach

(Postanstalt)

Straße oder nähere Adresse:

unter Streifenband — durch den Postzeitungsdienst*) nachzusenden.

(Ort) den 1927

Name straße

*) Nichtgewünschtes durchstreichen.

Wer einen Qualitätswagen haben will, der kaufe

Selve-Automobile

9/36 Vierzylinder, 11/45 Sechszylinder, offen u. geschlossen
 Vorrätig beim Vertreter:

Karl Denner

Kaiserstraße 5
 Automobile, Motor- und Fahrräder auf bequeme Teilzahlung

C. F. MULLER KARLSRUHE
 Buchdruckerlei und Verlagsbuchhandl.
 Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797
BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

Trefzger MÖBEL

sind die billigsten
Qualitäts-Möbel
 Lieferung direkt an Private

Ausstellungshaus
KARLSRUHE, Kaiserstr. 97

Filialen: Frankfurt, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg i. B., Konstanz, Rastatt (Fabrik)

Süddeutsche Möbel-Industrie
 GEBRÜDER TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Salon
Hinderberg
 Ludwigsplatz
 Kopfwaschen, Ondulieren
 Schönheits-Pflege
 Manikur

Geschäftseröffnung!

Frieda Heuberger

Ecke Zirkel u. Herrenstr.

Regenschirme Spazierstöcke

Erstklassige Fabrikate / Gute persönliche Bedienung / Mäßige Preise / Beziehen und Reparieren in kürzester Zeit / Sorgfältige fachgemäße Ausführung

Durch neunjährige Tätigkeit als Geschäftsführerin bei Frank & Co., Schirmfabrik, Kaiserstraße Nr. 110, bestens empfohlen

Stepp-Decken

werden schon im Sommer
 gefertigt bei
Kunzmann
 Markgrafentor
 Hinterhaus
 beim Rondell

Damenfahrrad, gut erh. 35., 45., Herrenfahrrad 35., Damenfahrrad, wie neu 65., Herrenfahrrad, wie neu 80., Emailherb. 65., Emailherb. gut erhalten 35., Nähmaschine, wie neu 110., Nähmaschine, gut erhalten 35.

Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Orgel gegen laufend günstige Teilzahlungen abzurufen

Kunzmann, Zähringerstrasse 66



Gelenkschmerzen
 Schienbein
 Zehenballen
 Fußgewölbe
 Sehnen- u. Fleischschmerzen

Fußleidende

die Schmerzen in den Füßen, Beinen sowie Zehen und Ballen haben, können durch einen Spezialisten für Fuß-Orthopädie dessen 30-jährige Erfahrung für den Erfolg bürgern.

Donnerstag, den 21. Juli
 kostenlose Auskunft erhalten.
 Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr

Wilh. Dichtwald Ateller f. Fußpflege
 :: Telephon 3084 :: Kailerstr. 50

Aus dem Stadtkreise

Die Niederhalle brachte Montag abend dem Staatspräsidenten vor dem Staatsministerialgebäude ein Ständchen. Nach dem kraftvollen und wackeren „Flamme empor“ von Trunt sang die in voller Stärke angetretene Niederhalle das unter Rahners Leitung wirksam und klangvoll vorgetragene „Nur wohl du goldne Sonne“ von Beethoven (nach der Rahnerschen Bearbeitung). Einige köstliche Perlen aus dem Schätze des Reichsliedergutes erwiderten den herzlichen Beifall der starken sich angesammelten Zuschauermenge, die bis dahin ergriffen geschwiegen hatte. Präsident, Gymnasiumsleiter Karl Le, dankte dem Staatspräsidenten für das bei der Nürnberg Sängerkonferenz gezeigte Interesse. Der Angeredete ließ seine Freunde für die sinnige Ehrung erkennen und bekundete seine Sympathien für den deutschen Sang, wie der deutschen Gesangsvereine, die Hüter des Echten, Schönen und Harmonischen, das in unserer Völkervereinigung Zeit besonders gepflegt werden müsse. Seine Ansprache ließ er in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausfließen. Mit zwei Liedern von Jüngst und Hirt beendete der Gesangsverein die kleine Feier.

Geschlichtungsstelle. Vor einigen Monaten wurde hier im Rathaus eine Geschlichtungsstelle eröffnet. Das junge Unternehmen, mit den privaten Mitteln einer Menschenfreundin gegründet, weicht in der kurzen Zeit seines Bestehens eine so stattliche Zahl von Besuchern auf, daß man ein Bedürfnis wohl als vorhanden annehmen darf. Ebenso wie bei Rechtsauskunftsstellen und ähnlichen Fürsorgeeinrichtungen ist es eine, auch in diesem Fall psychologisch wohl begründete Forderung der Menschheit, über einen günstigen Ausgang der Vermittlung der Geschlichtungsstelle keine Mittel zu machen. Dies ist zu bedauern, da hierdurch ein genauer Ueberblick über den Erfolg schwer zu erhalten ist. Jedoch liegen deutliche Anzeichen dafür vor, daß schon in gar manchem Fall Gutes geleistet wurde. Die stark vorurteillose Ansprache mit der psychologisch geschulten Leiterin der Geschlichtungsstelle hat vielfach dazu geführt, daß die Natursünden und die Ursachen der eblischen Entfremdung erkannt und ihr Verhalten danach korrigiert. Zweifellos ist den meisten Menschen in einer menschlich schwierigen Lage der Blick für eine objektive Beurteilung getrübt. Die Geschlichtungsstelle bietet in diskreter Form die Möglichkeit, sich auszuprobieren und in allen praktischen Fällen Rat zu holen. Die Geschlichtungsstelle steht mit verschiedenen amtlichen und privaten Stellen in Verbindung und ist in der Lage, je nach der Art der vorkommenden Fragen die Ratfahrenden an die geeigneten Stellen persönlich zu empfehlen. — Die Vertretung ist von 6-8 Uhr im Rathaus, 1. Stock, stat.

75jährige Jubiläumfeier der Seebataillon (Marine-Anstalt). Für die für den 6. bis 8. August d. J. in Wilhelmshafen anberaumte Niederlebensfeier der alten Seebataillon liegt das Festprogramm nun fest vor. Alle ehemaligen Seebataillon und Angehörige der Marine-Anstalt-Regimenter, denen bisher eine persönliche Einladung nicht zugegangen ist, weil ihre Anschrift nicht bekannt ist, wollen ihre evtl. Teilnahme wegen Sicherstellung der Unterkunft und Verpflegung umgehend an Sachbarth, Wilhelmshafen, Manteuffelstraße 2, anmelden.

Falsche Zweimarckstücke. In der letzten Zeit kam in Karlsruhe eine größere Anzahl falscher Zweimarckstücke in den Verkehr, die durch Guck aus einer Zinnlegierung hergestellt sind. Sie tragen das Münzzeichen G und die Jahreszahl 1926. Die Fälschlinge machen einen verschömmenen Eindruck und sind leicht zu erkennen. Da durch die Vereinnahmung der Fälschlinge hauptsächlich die Geschäftswelt empfindlich geschädigt wird, wird erneut empfohlen, bei der Einnahme von Geld mehr Sorgfalt walten zu lassen und die Verbreiter falscher Geldstücke der Polizei oder Gendarmerei zu übergeben.

Warnung vor Schwindlern. Seit einigen Tagen treibt sich hier ein Unbekannter herum, welcher in Häusern Scheren zum Schleifen abholt und sie nach einiger Zeit gegen Bezahlung des Schleiferlohnes wieder abgibt, ohne die Scheren ins Hand gefest zu haben. — Ein anderer Unbekannter hält Kinder, welche von ihren Eltern zum Einkauf von Waren weggeschickt wurden, auf der Straße an, läßt sich von ihnen das zum Einkauf bestimmte Geld geben und schickt sie mit einem Luffrag in Häuser. Bis die Kinder wieder zurückkommen, ist der Schwindler mit dem Gelde verschwunden.

Wem gehören die Geldbeutel? Auf dem Büro der Kriminalpolizei befinden sich zwei Geldbeutel, deren Eigentümer nicht ermittelt werden konnten. Soweit festgestellt werden konnte, ist der eine in einer hiesigen Wadentante, der andere aus der Joppentalstraße eines Arbeiters gestohlen worden, der seine Wadentante in der Kriegstraße an einem Baum aufgehängt hatte. In dem einen Geldbeutel befindet sich unter anderem eine Schillerwohnungskarte Herrstraße-Karlsruhe, im anderen ein Fahrschein der Altbahn von Ettlingen-Holzbach nach Karlsruhe.

Anfälle. Ein lediger, 22 Jahre alter Schreiner fuhr gestern abend am Hauptbahnhof hier, als er Kindern mit seinem Fahrrad ausweichen wollte, in eine Bodenvertiefung und kam zu Fall. Er zog sich eine Gehirnerkrankung zu und mußte in das Stadt Krankenhaus gebracht werden. — Gestern mittag wurde Ede Kaiser- und Waldstraße beim Einbiegen in die Waldstraße eine ledige 27 Jahre alte Wadentante beim Ueberholen durch einen Motorradfahrer angefahren und vom Fahrrad geworfen. Die Wadentante zog sich einen Hinterfuß am Fuß zu und mußte mit dem Krankenauto nach ihrer Wohnung gebracht werden.

Selbsttötung. Aus unbekanntem Beweggrund vergiftete sich gestern eine hier wohnhafte Ingenieurfrau.

Festgenommen wurden: ein Fabrikarbeiter von Weidenau wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen, eine Stütze von Wasserleitungen wegen Betrugs, ferner 6 Personen wegen verschiedener unzüchtiger strafbarer Handlungen.

Deutsches Bundeschießen 1927.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Karlsruher Schützen in München

E. Die Schützenreise nach München war vortrefflich organisiert, was aber nebenbei nicht verhindern sollte, daß die Reichsbahn den in Aussicht gestellten Gesellschaftswagen nicht freihält und so die Reise von Bruchsal ab bei dem schwülen Wetter mitunter zur Dual wurde. Einige Teilnehmer am Schießen waren im Auto, ganz fortschrittliche im Flugzeug vorausgeeilt, um beim Beginn des Schießens anwesend zu sein. Die weitaus meisten reisten Samstag früh der aufgehenden Sonne entgegen. Eine große Ueberraschung für viele gab es in Mühlacker, wo der Zug von einer Kapelle in schmuder Trägertracht mit dem Karlsruher Schützenmarsch begrüßt wurde. Es war die Pforsheimer Schützenkapelle, die in letzter Stunde noch für die Münchener Veranstaltungen gewonnen werden konnte. Sie gab in Stuttgart und Ulm während der Aufenthalte Bahnsteigkonzerte, die von den Mitreisenden, sowie den Schützengesellschaften aus Mannheim, Heidelberg, Bruchsal und Durlach, die ebenfalls in besonderen, reich geschmückten Wagen fuhren, mit großem Beifall aufgenommen wurden. Mit verhältnismäßig geringer Verpätung traf der Zug 1.30 Uhr in München ein. Karlsruhe marschierte mit der Schützenkapelle geschloffen vom Bahnsteig ab und wurde am Ausgang von den schon früher eingetroffenen Mitgliedern und den Herren des Festauschusses und einer großen Menschenmenge aufs Herzlichste empfangen. Unter klingendem Spiel wurde zum Hotel Wagner marschiert und dort die bestellten Quartiere bezogen. Ein Teil des Nachmittags galt dem Besuch der Schießstände, wo es schon gewaltig knallte, und des Festplatzes. In den Schießhallen wurde festgestellt, daß schon bei dem Probechießen der vergangenen Woche ganz unerwartete Ergebnisse erzielt wurden, die im Verlauf der Woche Refordierungen erwarten lassen. Auf der Ehrenschütze der Hauptschützengesellschaft in München erzielte Oberbürgermeister Scharnaag den besten Treffer. Am ersten Schießtag scheinen sich die Konkurrenten einzuwickeln zurückgehalten zu haben. Die Schießstände sind in so großem Ausmaß errichtet, daß eine Ueberfüllung nicht möglich ist. Man kann jeweils nur die Stände der einzelnen Schützengesellschaften im Auge behalten. Die technischen Einrichtungen sind ganz hervorragend und in jeder Beziehung praktisch, die Waffenmeister sind lustig und überflüssig, natürlich auch mit allen neuzuständigen Einrichtungen ausgestattet. Das Festprogramm wird als Bau und in seinen Einrichtungen manchem Karlsruher Festschauspiel als Muster dienen können. Ueber den Festplatz wäre zu berichten, daß wohl wenige deutsche Städte Anlagen besitzen, die sich dazu so gut wie die Dreifachwiese zu Füssen der Bavaria eignen. Raum und breite Wege lassen den stärksten Ver-

kehr zu. Beim Passieren des Monumentalportales an der Mozarthstraße bemerkt man besonders eine Bautätigkeit: auf wichtigem Unterbau und schlankem, aufstrebendem, quadratischem Obergeschoss mit hohen Schußfenstern vielfarbig abgedeckte, von goldenem Adler überragte Glaspypiramide — der Gabentempel. Seine Lage inmitten des Ehrenhofes und seine kräftige Ausgestaltung bringen seine Eigenschaften als Schatzkammer überzeugend zur Wirkung.

Besonders prächtige Ehrengaben sahen wir außer der schon genannten noch vom Südd. Zementverband Heidelberg und der Badischen Amal- und Sodafabrik. Wie die bereits aufgeführten Baualtschichten sind auch alle anderen Hochbauten bis zum letzten Verkaufstand der Döhlen-, Spanferkel-, Säbner- und Fischbrater architektonische und künstlerische Glanzleistungen. Kein Zelt, kein Holzbau, keine Steinmauer, die nicht in Form und Farbgebung dem Gesamten als wahres Schmuckstück eingefügt wäre. Die Festhalle und die beiden Riesenbierhallen sind massiv erbaut und mit praktischen Einrichtungen versehen, sie seien denjenigen, die sich gelegentlich mit Kritik über die Zustände in unserer heimischen Festhalle befaßten, zur Befichtigung empfohlen, wobei man die künstlerische Ausstattung besonders berücksichtigen möge. Beim Betreten der Festhalle wurden wir von der Festkapelle Witt, welche den musikalischen Teil unserer beiden letzten Karlsruher Festlichkeiten bestritt, mit herzlichem Zurufen und dem Karlsruher Schützenmarsch begrüßt, der auch sonst, als einer der besten deutschen Schützenmärsche, München ziemlich beherrscht und überall begeisterten Beifall hervorruft. Welche Mengen besonders eingebrauten Feststoffs verteilt werden, entgeht meiner Beurteilung. Die stündliche Anfuhr ungeheurer Mengen in nur neuen großen Panzern mit den Paradeausstatten der Großbrauereien läßt aber auf großen Absatz schließen.

Am Samstag abend 7 Uhr erfolgte unter Teilnahme tausender deutscher Schützen aus allen Weltteilen und der Spitzen der Bayerischen Regierungskontrollen und der Stadtbehörden, sowie unübersehbarer Massen der einheimischen Bevölkerung, die feierliche Uebergabe des Bundesbanners am Königsplatz.

Am dem Festzug am Sonntag (siehe den Sonderbericht in Nr. 196 des „Tagblatt“) war der Badische Landesverband durch folgende Schützengesellschaften vertreten: Mannheim 1774, Weisheim 1860, Lörach 1882, Karlsruhe 1721, Freiburg 1298, Geisenbusch, Heidelberg, Wiesloch, Durlach 1801, Konstanz 1488. Die Schützengesellschaft Vörrach hatte ein stattliches, in mittelalterliche Kostüme gekleidetes Trompeterkorps mitgebracht. Die Heidelberger Kapelle fand hürmlichen Beifall bei den Marschweisen „Alt-Heidelberg“ und „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“.

Prüfungskonzerte des Badischen Konservatoriums.

Stille und Kulturbewußtsein, wie sie jeder Musikhochschule zu eigen sein müssen, zeichnen auch die diesjährigen Programme der Schülerkonzerte des Bad. Konservatoriums aus. Direktor Franz Philipp ist auf dem wohlklingenden Wege weitergegangen und hat eine Einteilung sowie Auswahl von Komponisten und Werken getroffen, die einen seltenen Einblick in die Schatzkammer der Musikliteratur gestattet. Schon aus diesem Grunde sind die Veranstaltungen interessant, aufschluß- und genussreich.

Bis zur Abfassung dieser Besprechung wurden gegeben zwei Beethoven-Abende, zwei Klavier-Abende, drei Romantiker-Abende, ein Bach-Abend, ein Reger-Brahms-Abend. Den Vorranganteil an den Produktionen bestritten die Klavier- und Gesangsklassen zumeist durch ihre schon vom Vorjahre her bekannten und gereiften Schüler, die sich ihren großen, zum Teil schwierigen Aufgaben durchaus gewachsen zeigten. Die Klasse Wanzel stellte in dem eminent begabten, gesund und hingebungsvoll musizierenden Franz Polke, (Mendelssohns Variations serieuses), in der den Stoff und den Ausdruck sicher aliebrunden Gertha Rohrer (Brahms, Beethoven „Les Adieux“), der verhalten leidenschaftlichen, Versen, in sich verlorenen Gretel Ruprecht (Bach's „Chromatische Fantasie“, Brahms und mit Gertha Rohrer zwei Mozartwerke für zwei Klaviere), der glühvollen, sich glänzend entwickelnden Ilse Richeimer (ausgezeichnete Wiedergabe des Klavierparts in Bach's Tripletkonzert und der Regerschen Beethoven-Variationen, mit Fra. Polke) und dem hochtalentierten, warm empfindenden Friedrich Linnebach (Bach's G-Dur-Präludium mit Fuge.) Die Klasse Ordenstein vertraten mit imponierenden Leistungen der ganz hervorragende, überlegen gestaltende Hermann Bisler (Brahms-Sonate op. 1, Teilen aus der D-Moll-Suite Bach's) die sehr fein und deklamatorisch musizierende Eva Schinzinger (Brahms Klavier-Sonate op. 5, Bach's Fantasie und Fuge A-Moll), die temperamentsfrische, anmutend gestaltende Erna Fiedler (Schumanns Klavier-Sonate G-Moll) und durch zwei junge, vielversprechende Klaviertalente, Wilm Jung (Bach-Präludien und Fugen) und Hedwig Knodel (aus Robert Schumanns „Bunte Blätter“). Mit staltlicher Schilergabe wartete die Klasse Schelb auf, an der Spitze Edith Schroh, mit warmbelebtem, nuancenreichem Spiel (Bach's Englische Suite A-Moll, Klavierstücke Regers) dann Helene Schmidt mit gesanglichem Anschlag und stottem Vortrag (Beethoven-Sonate op. 31, Schumann, Chopin), die reichbegabte Gretel Volt (Mondschein-Sonate), die nervige, temperamentvoll aufzufassende Verti-

auch in der Vortragsgestaltung impulsive Klavierspielerin; die Klasse Lindner mit Süde Knopf eine musikalisch wie pianistisch ausgesprochene Begabung, die sich in weichem, gesanglichem Anschlag ausdrückt. Vergleich man die Leistungen der Klavier- und die der Orgelklassen (die in der nächsten Besprechung gewürdigt werden sollen) mit denen der Gesangsklassen, so sind jene in der technischen Fundierung durchgebildeter, ausgeglichener. Das liegt natürlich mit am feststehenden Instrument, zu dem der Sänger sein Organ erst bauen muß. Dazu gehören Jahre emstigen Studiums, denn der deutschen Tongebung bereitet allein schon der Zungenmuskel schwer wegzuräumende Hemmnungen, weil er leicht die freie Benützung der Resonanzräume unterbindet. Nur der richtig geführte Atemstrom lockert die Zunge, gebiert dadurch den edlen Resonanzklang und ermächtigt so den wahrhaft lockeren Ton, das Ziel der Gesangskunst. Er ist denn auch das Ziel, worauf in den verschiedenen Gesangsklassen hingearbeitet wird, mit Verständnis und Fleiß. An der Spitze der Klasse Staudigl stehen noch immer Süde Paulus mit ihrem satten, sonoren Organ, ihrer ruhigen Stimmführung, ihrem noblen Vortrag und Paula Kühle, deren warmer, kraftvoller Sopran am Reichtum und Leichtigkeit gewonnen hat. Ihnen nähert sich rasch die vielversprechende Hanna Bauer, deren voluminöser Alt Schönheit des Materials und Blut des Empfindens zeigt. Auch Eugenie Zipp hat sich vorzüglich weiterentwickelt und bot mit Mozarts Freimaurer-Gantate eine reife Leistung. Regina Ruvinius besitzt einen großen Sopran mit dramatischer Tendenz, doch bedarf er noch sorgfamer Schulung. Frits Kaiser, der seinen schönen Bassbariton mit Geschick und Vorsicht behandelt, singt geschmack- und ausdrucksvoll. Elisabeth Schwarz machte durch ihre hübsche Sopranstimme auf sich aufmerksam. Ein großes Kontingent von Schülern stellte die Gesangsklasse Helene Junker. Hier zeichnet sich in erster Linie die empfindungsreich und ernst gestaltende Anna Elgg aus, deren Tongebung dezente Zurückhaltung zeigt. Margarete Winkler-Sartorius' Wiederarbeitungen bekunden Reife der stimmlichen Formung und der geistigen Auffassung. Schmelzhaft und angenehm berührte wieder der hübsche Sopranstimme Susanne Stennebruggens. Marianne Schmidt, deren sympathisches Organ man immer gerne hört, hatte diesmal mit der Tonproduktion etwas zu kämpfen und mißte lockerere Bildung dürfte der sonore, schöne Alt von Dr. Hedda Meßger erfahren, der viel verspricht. Erna Desterling, deren reitzvoller, leichter Sopran von Natur aus guten Resonanzsitz aufweist, sang einige Brahmslieder sehr ansprechend. Der an und für sich postive Alt Martha Bruttels hat diesen bestimmten Sitz noch nicht völlig erobert. Kopfkonzerten würden auch hier helfen. Mit einem frischen, leicht ansprechenden Sopran ist Anni Kehler begabte. Emanuel Kähler's voluminöser Bariton, der durch Wärme des Tons und Ausdruck bestricht, leidet noch etwas unter Zungenbruch. Mit zwei Gesängen aus „Lohengrin“ erwies sich Maria Bed als talentvolle, mit schöner Stimme begabte Sängerin. Aus der Gesangsklasse von Gorkom ließen sich hören: Ludwig Egler, dessen kraftvoller Bariton noch nicht in allen Lagen gleichmäßig anspricht, Eugen Fessler, ebenfalls ein Bariton mit großem Material, das noch nicht ganz von der Zunge gelöst ist und Irma Braun, deren süßes Sopran durch beschwingenen Vortrag stets gefällt, obwohl der Stimme noch mehr Resonanzhöhe zu wünschen wäre.

Aus der Geigenklasse Frapp gefielen Anna Kunkel, Trudel Döschinger und Gertrud Jösel durch weichen Strich, gefang-



Sauberkeit ist von der Polizei vorgeschrieben.

Schmutz und Staub werden von der Haustür weggefegt. Die Vorübergehenden bekommen ein Teil davon ab und haben ihn dann in Kleidern, Gesicht und Haar. Wenn Sie deshalb Ihre Kleider tüchtig ausklopfen, Ihr Gesicht waschen — müssen Sie folgerichtig auch Ihr Haar reinigen. Tun Sie das? Waschen Sie es regelmäßig mit 4711 Kopfwasch-Pulver? Sein voller, milder Schaum reinigt das Haar mühelos und befreit es gründlich von Schuppen und Staub.

Nur echt mit der gesch. 4711 (Blau-Gold).

4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

frischen Ton und guten Vortrag. Walter Lehmann aus der Weigenklasse Müller zeigt energische Vorgehensweise, die seiner Kantilene ein klangvolles Legato gibt. In Fritz Köhler hat die Klasse Fäger ein sowohl in instrumentaler wie musikalischer Hinsicht weitentwickeltes und vielversprechendes Cellisten herausgestellt. Die Dirigentenklasse Cassimir wurde durch Rudolf Rapp, Otto Kolb, Bruno Dold, K. Friedr. Leucht und den

künstlerisch schon reifen Fritz Hermann aufs Beste vertreten. Um die Klavierbegleitungen machten sich außer bereits genannten Klavierschülern Fritz Hermann (Klasse Mantel), Hanna Huber (Klasse Mantel), Effe Reinert (Klasse Schell) sehr verdient. Sie spielen bezaubernd und anspruchsvoll; als Begleiter ebenso Hans Joach. Bader aus der Klasse Panzer.

eingewiesen, die übrigen 2199 Knaben und 2717 Mädchen, zusammen 4916 Kinder, waren teilweise einbestellt, teils auf eigenen Antrieb der Eltern gekommen. Außer von den aufgeführten Schülern und Eltern der Volksschule wurde die schulärztliche Sprechstunde auch von zahlreichen Eltern und deren Kindern aus den höheren Lehranstalten aufgesucht.

Krankheitsstatistik

Für die nun folgende Krankheitsstatistik muß vorausgeschickt werden, daß die Schulhygiene im wesentlichen vorübergehende Aufgaben hat. Sie muß daher ganz besonders darauf bedacht sein, etwaige Krankheitszustände bzw. Krankheitsbereitschaft schon im allerfrühesten Stadium zur Kenntnis zu bekommen. Das mag in der Statistik dadurch zum Ausdruck kommen, daß manche Veränderungen schon als Krankheitszustände aufgeführt sind, bei denen die klinische Beurteilung die Stellung einer frühzeitigen Diagnose vielleicht noch aufgehoben oder den betreffenden Zustand als Grenzfall bezeichnet haben würde. Das ist insbesondere bei solchen Krankheiten der Fall, deren sichere Abgrenzung nicht leicht zu treffen ist, wie z. B. Blutmangel, Unterernährung, Allgemeine Körperschwäche, Strophulose. Bei der zuletzt genannten Krankheit wurden auch alle verdächtigen Fälle mitgezählt. Es muß ferner bemerkt werden, daß die Zahl der festgestellten Erkrankungen sich nicht mit der Zahl der unterrichteten Kinder decken kann, da bei manchen Kindern mehrere Krankheitsbefunde festgestellt werden mußten. Wenn z. B. ein an Tuberkulose leidendes Kind noch mit Kruppe und Kropf befallen ist, erscheint es in der Statistik unter Tuberkulose, Kruppe und Kropf. Die Statistik stellt u. a. folgende Fälle fest, die sich auf Volksschulen, Knaben und Mädchen, beziehen (in Klammern die Ziffern des Vorjahres):

Allg. Körperschwäche, Unterernährung, Blutmangel, u. s. w.	3518	(4046)
Strophulose	1764	(1278)
Lungenkrankheiten außer Tuberkulose	500	(568)
Offene Lungenüberkühlung	9	(21)
Kropf	3432	(3562)
Refraktionsstörungen (auch leicht. Grades)	3028	(3003)
Zahnaries	6649	(6334)

Die vorübergehende Kropfbedingung

Der Kropf ist unter der Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung stark verbreitet. Sein Entstehen fällt meistens schon in die Schuljahre. Besonders häufig sind Mädchen betroffen. Im achten Schuljahre sind nach unseren Beobachtungen schon 52,41 Proz. aller Mädchen und 34,15 Prozent aller Knaben mit einem, wenn auch oft geringen Kropf befallen. Alle Wahrnehmungen deuten darauf hin, daß, wie in anderen Gegenden Baden, wie in Baden, Württemberg und der Schweiz, auch in Karlsruhe die Kropfkrankheit in der Zunahme sich befindet.

Ein Kropf bedeutet aber nicht nur einen Schönheitsfehler, sondern er führt in vielen Fällen zu langwierigen Gesundheitsstörungen, insbesondere des Nervensystems, der Atmungsorgane und des Herzens, oft auch zu lebensgefährlichen Zuständen, die nur durch eine Operation beseitigt werden können.

Aus diesem Grunde ist in der Schweiz, wo der Kropf besonders häufig vorkommt, sowie in Bayern und Württemberg, staatlicherseits eine vorübergehende Kropfbehandlung eingeführt. Aus diesen Gründen hat sich das badische Ministerium des Innern entschlossen, auch in Baden die vorübergehende Kropfbehandlung in den Schulen anzuordnen. Das Kropfmittel selbst — Mival der Schöster Farbwerke —, welches bei jeder Abgabe in der Schule nur 0,0008 Gramm — also weniger als ein Milligramm — Jod enthält, ist bei dieser kleinen Menge und bei nur einmaliger Einnahme in der Woche gänzlich unschädlich. Das beweisen unsere Erfahrungen und die in den anderen Ländern. Da die Anwendung zur allgemeinen Vorbeugung des Kropfes geschieht, so soll das Mittel möglichst an alle Kinder, auch an diejenigen, welche noch keinen Kropf haben, gegeben werden. Die Abgabe geschieht für die Kinder kostenlos. Die vorübergehende Kropfbehandlung hat in der Karlsruher Volksschule in einzelnen Klassen im November 1924 begonnen und ist gemäß den Reihenuntersuchungen im laufenden Schuljahr fortgeführt worden. Ein durchgreifender Erfolg kann erst im Laufe der Jahre erwartet werden. Schädigende Wirkungen wurden bisher in keiner Weise beobachtet. Dagegen beweist die Statistik jetzt schon deutlich den Wert der vorbeugenden Kropfbehandlung. Bei den nichtangefallenen Kindern ist die Zahl der früher gewordenen Kröpfe größer als bei den zugefallenen, d. h. mit Tabletten behandelten Kindern, die Zahl der Heilungsdauern und kleiner gewordenen Kröpfe dagegen geringer.

Orthopädisches Turnen

Aus der oben erwähnten Krankheitsstatistik ist zu entnehmen, daß durch die schulärztliche Tätigkeit im Berichtsjahr 965 Verbiegungen der Wirbelsäule und Haltungsefehler bei den Volksschülern festgestellt worden sind. Die große Zahl erklärt sich daraus, daß neben den schwersten Fällen hierunter auch die ersten, leichtesten Anfänge inbegriffen sind, die dem ungeschulten Auge oft entgehen. Aber gerade diese sind es, welche für die Heilung die besten Ansichten bieten. Hochgradige Verkrümmungen mit Rippenbuckel usw. treten erfahrungsgemäß oft auch bei sorgfältigsten Sonderbehandlung. Die beste Möglichkeit, sichtbare Haltungsefehler und Verbiegungen zu verhüten, besteht in einem frühzeitig, d. h. bei den leichtesten Anzeichen vorzunehmendem Sonderturnen — orthopädisches Turnen —, welches sich vornehmlich auf die Muskulatur der Wirbelsäule zu erstrecken hat. Es wurde daher schon im Schuljahr 1924/25 im Einvernehmen mit dem Stadtschulamt an den Stadtrat das Eruchen gerichtet, ein solches orthopädisches Turnen in der Volksschule einzurichten.

Krappelfürsorge

Die Krappelfürsorge, welche in Baden in Karlsruhe durch die segensreiche Betätigung des „Badischen Krappelfürsorgevereins“ gefördert worden ist, bedarf wegen ihrer hohen praktischen Bedeutung für die Schule besonderer Erwähnung. Die Tätigkeit der Krappelfürsorge hat im Laufe der Zeit dahin geführt, daß etwa 90 Prozent erwerbsunfähiger Krüppel einer selbständigen Existenz zugeführt werden konnten. Die Mitarbeiter des Schularztes in der Krappelfürsorge besteht darin, die Krüppel zu erfassen und die geeigneten Fälle dem Landeskrappelfürsorgeamt in Heidelberg auszuführen, wogegen jeweils eine besondere Rückfrage mit den Eltern des Kindes beim deren Vertreter notwendig wird. Professor Dr. Batsch hält Dienstags und Freitags von 12—1 Uhr im Auftrag der Stadt eine unentgeltliche Sprechstunde für Krüppel im Kinderkrankenhaus ab, zu der auch von der Stadtschulärztliche Kinder zur Begutachtung geschickt werden.

Privatärztliche Unterstützung

Die Kinder, denen von der Stadtschulärztliche ärztliche Behandlung angetragen wurde, erhielten einen diesbezüglichen Vorwurf, auf welchem für den betreffenden Arzt eine Rückantwort über die Diagnose und Befund an Schule und Stadtschulärztliche vorgegeben ist. Im ganzen wurden 1989 Kinder in ärztliche Behandlung überführt. Hinsichtlich eines großen Teiles der in privatärztlicher Behandlung stehenden Kinder wurde außerdem mit den betreffenden Ärzten noch persönliche Rückfrage über den Stand der Krankheit und evtl. Vorschläge für die Erhaltung der Gesundheit und ständigen Unterstützung ihrer Befürsorge durch die Privatärzte erfragen.

Kopflinien

Die Zahl der im Berichtsjahr vorangegangenen Kopfverletzungen betrug 2040 (im Vorjahr 1576). Eine Abnahme im Betriebe der Kopflinien gegenüber dem Vorjahr ist nicht eingetreten. In 6 Fällen mußte die Mitarbeit des Bezirksamts in Anspruch genommen werden, welches die topunreinen Kinder ebenso wie verletzten, wie verantwortungsloser Eltern der Kopflinien vorführt. Bei sonstiger Vernachlässigung genügt im allgemeinen die Elternhaus beeinflussende Tätigkeit der Jugendberufsleiterinnen. Immerhin bleibt die beachtenswerte Tatsache bestehen, daß es stets dieselben Familien sind, welche dauernde Kaufmännische Verhältnisse für die Schule und somit auch für die ganze Stadt bilden, und es muß betont werden, daß mit geringen Ausnahmen nicht Armut und Wohnungsnot, sondern Trägheit und Nachlässigkeit gewissenloser Eltern die hauptsächlichste Ursache der Kaufmännischen Verhältnisse sind.

Beranstellungen

Wiener Operette im Konzerthaus. Die bisherigen Aufführungen der Operette Die Zirkusprinzessin erfreuten sich bei gutem Besuch stets außerordentlichem Erfolg. Das nächste aufgeschätzte Werk kommt heute zur 5. Aufführung. Morgen Donnerstag „Grün Maria“. Dieses Werk erregt an dermaßen großen Erwartungen wegen nur noch einmal auf dem Spielplan.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Mittwochskonzert mit Kapellmeister Dörsel als Solist sei hingewiesen. (siehe die Anzeiger.)

Der Weierheimer Fußballverein veranstaltet am Sonntag auf dem Platz des Turmberndes ein „Fussballfest“, das mit großem Sommerausflug um 1 Uhr seinen Anfang nimmt. Die schönsten Wagen und Gruppen werden prämiert. Nach Antritt auf dem Platz beim Besonderen gelegenen Platz, auf dem ein Festzelt aufgestellt ist, werden Kinderbewerben aller Art abgehalten, wobei Karussells, Kunstturnen, Wettlaufen usw. die Hauptrollen spielen. Am Montag findet auf dem Platz eine große Volksfeier statt. Bei einträglichem Wetter wird ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Eintritt ist frei.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle. 17. Juli: Bobette Becker, 35 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Becker, Eisenbahn-Oberinspektor; Richard Bauer, 68 Jahre alt, Oberpostleutnant a. D.; Ehemann: Karl Brandt, 46 Jahre alt, Kaufmann; Hilmar: Anna Wicht a. d. R., 24 J., Kaufmannsweib; Hedwig: Wilhelmine Metzler, 52 Jahre alt, Dienstmädchen, ledig.

Tagesanzeiger

Nur bei Ansahe von Anzeigen gratis.
Mittwoch, 20. Juli.
Stadt. Konzertsaal (Wiener Operette): 7½ Uhr: Die Zirkusprinzessin.
Stadtsaal: 8½—8 Uhr: Konzert der Stadtkapelle.
Kammersaal: Der rote Vivaldi. Die moderne Frau.
Kammersaal: Frühlingserwachen. Die Schöne am Weibe.
Kammersaal: Liebeslied. Beiprogramm.
Kaffee Bauer: 8½ Uhr: Großes Sommerkonzert.
Rosari-Konzertsaal: 8 Uhr: Das reichhaltige Juli-programm mit Tanzleistungen.
Karlsruher Frauenbund: 8½ Uhr: Donnerstag mit musikalischen Darbietungen im Schloß.

Der Gesundheitszustand der Karlsruher Schullugend.

Der schulärztliche Bericht.

Der 13. Bericht über die schulärztliche Tätigkeit an der Volksschule der Landeshauptstadt Karlsruhe im Schuljahr 1926/1927, erstattet von Stadtschulmedizinalrat Dr. med. S. PAULI, stellt erfreulicherweise fest, daß trotz der wirtschaftlichen Not, welche das ganze Berichtsjahr zu verzeichnen war, die Schullugend auch im abgelaufenen Schuljahr in Ernährung, Bekleidung, Reinlichkeit und allgemeiner Gesundheit kein schlechtes Aussehen bot. Sicherlich ist dies verhältnismäßig gute Aussehen der Schüler zum größten Teil zurückzuführen auf die weitgehende Unterstützung, welche die Erwerbslosen im allgemeinen erfahren haben und auf die intensive Schullinderfürsorge im besonderen.

Reihenuntersuchungen.

Dieselben fanden wie im Vorjahr mit den später folgenden Einschränkungen im Laufe der Steinstraße Nr. 20 statt. Es wurden ihnen nicht nur wieder die sämtlichen acht Jahrgänge der Volksschule unterzogen, sondern gemäß Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 2. Mai 1923 auch der 2. Jahrgang der Fortbildungsschule. Die in den Vorjahren gewonnene Gewichts- und Größentabelle der Volksschüler leistete uns für die Beurteilung des Ernährungszustandes der Volksschüler die besten Dienste.

Im Berichtsjahr wurden in der Volksschule 5855 Knaben und 5858 Mädchen, zusammen 11713, in der Fortbildungsschule 209 Knaben und 651 Mädchen, zusammen 2764 Schüler, den Reihenuntersuchungen unterzogen. 284 Schulanfänger wurden im ersten Vierteljahr des Schuljahres untersucht.

Für die entfernt gelegenen Vororte Daxlanden und Müppurr wurden die Reihenuntersuchungen des ersten und zweiten Jahrganges in den dortigen Schulhäusern vorgenommen. Die Vornahme der Reihenuntersuchungen im Hause Steinstraße Nr. 20 hat sich in jeder Beziehung bewährt. Die Untersuchungen selbst können wegen der größeren Ruhe und wegen der Ständigkeit des assistierenden Personals gründlicher und wissenschaftlicher ausgeführt werden, als in den einzelnen Schulhäusern. Der Unterrichtsbetrieb in den Schulen wird in keiner Weise gestört und die meisten Kinder freuen sich auf den Spaziergang zu den Untersuchungen in der Steinstraße.

Den umfangreichen Tabellen des Berichts sei zunächst entnommen, daß sich Durchschnittsaröße und -gewicht bei Knaben und Mädchen gegenüber 1925/26 in folgender Weise verbessert haben:

Durchschnittsaröße:	Durchschnittsgewicht:
Knaben +0,7 cm (+0,8)	+0,5 kg (+0,2)
Mädchen +0,9 cm (+0,6)	+0,7 kg (+0,6)

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zunahme im vorigen Schuljahre. Hierdurch erfährt der von den Schulärzten gewonnene

allgemeine Eindruck der besseren Ernährung der Volksschüler gegenüber dem Vorjahre

keine statistische Grundlage. Die von uns schon früher gefundene Regel, daß die Repetenten gegenüber den Nichtrepetenten in Größe und Gewicht erheblich zurückbleiben, hat sich auch dieses Jahr wieder bestätigt gefunden. Dieses Zurückbleiben der geistig Schwachen zeigt sich fast in allen Altersstufen sowohl bei den Knaben wie bei den Mädchen. Es ist mit Sicherheit zurückzuführen auf einen Parallelismus von körperlicher und geistiger Entwicklung, welcher schon in der Keimanlage vorhanden ist. Auch lehrt die Betrachtung der Größen- und Gewichtsextrême, daß die größten und schwersten Schüler unter den Nichtrepetenten zu finden sind, und zwar sowohl bei den Knaben wie bei den Mädchen.

Zurückstellung vom Schulbesuch.

Im Berichtsjahr mußten 79 Kinder (Schulanfänger) vom Schulbesuch um ein Jahr zurückgestellt werden und zwar wegen: a) Allgemeiner Schwächlichkeit 56 Kinder — darunter auch 17 Kinder mit zugleich geistiger Schwäche — b) Krankheiten oder krankhaften Veranlagungen 10 Kinder. c) Körperlicher Gebrechen 2 Kinder. d) Geistiger Defekte 11 Kinder.

Erholungs- und Heilstättenfürsorge.

Im Berichtsjahr konnten die bewährten Kindererholungsheime Langenbrand und Friedenweiler wieder mit je 40 Betten besetzt werden. Auch im Kinderkolonien Rheinfelden waren 15 Plätze, in Rappenaun ebenfalls 15 Plätze das ganze Jahr belegt, und der Heuberg wurde auch wieder reichlich in Anspruch genommen.

Die hier untergebrachten Kinder sehen während der ganzen Kurdauer von 6 Wochen unter ständiger ärztlicher Aufsicht. Es kommen hierfür nur solche Kranke und kränkliche Kinder in Betracht, bei denen nach ärztlichem Ermessen anzunehmen ist, daß sie schweren Schaden an ihrer Gesundheit nehmen würden, wenn die geplante Erholungsstunde unterbleibt. Dahin sind zu rechnen Kinder mit vorgeschrittener Strophulose, mit nicht ansehender Lungen- und Nierenruhr, mit auffallend abgemagerten Kindern, Kinder mit erschwerter Refonvaleszenz nach schweren Erkrankungen, Kinder mit Neigung zu Katarrhen auf bronchitischer Grundlage, leicht nervöse und solche kränkliche Kinder, welche auf andere Weise nicht gefördert werden können. Im Berichtsjahr zusammen wurden untergebracht (in Klammern die Vorjahreszahlen):

in Langenbrand	446	(589)	Kinder
in Friedenweiler	447	(439)	"
auf dem Heuberg	132	(200)	"
in Rheinfelden	105	(105)	"
in Rappenaun	58	(49)	"
in Durrheim K.S.*	39	(51)	"
in Durrheim C.H.**	34	(—)	"

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre ist durch die Preissteigerung der Unterhaltungskosten in den einzelnen Heimen bedingt.

Der Erfolg der Kuren.

Der Erfolg der Kuren läßt sich beargewissert in statistischen Angaben nicht leicht ausdrücken. Die der statistischen Darstellung am leichtesten zugänglichen Körpergewichte und Körpergrößen können dazu nicht verwendet werden, weil hieran der Erfolg einer Kur keineswegs gebunden ist. Bei Gebirgskuren in höherer Lage, z. B. auf dem Heuberg und in Friedenweiler, und teilweise auch in Langenbrand und Durrheim, findet während der Kurdauer bei manchen Kindern trotz lebhaften Appetits keine Erhöhung oder sogar eine Abnahme des Körpergewichts statt, was keineswegs schlechten Kurverlauf bedeutet, sondern in der Regel eine vollständige Umkehrung der Körperkräfte im Sinne einer erhöhten Lebensenergie darstellt.

In solchen Fällen pflegt der zahlenmäßig erfahrbare Erfolg dann erst in der sog. „Nachkur“, d. h. nach einigen Wochen oder Monaten, einzutreten. Soviel kann aber mit größter Sicherheit gesagt werden, daß der gesundheitliche Einfluß einer 4—6 Wochen dauernden Einweisung in ein Höhenklima oder in ein Solbad bei allen entstehenden Kindern bisher immer deutlich wahrnehmbar gewesen ist. In den meisten Fällen ist es das frühe Aussehen, der Glanz der Augen, die Haltung, die fröhliche Stimmung des Kindes, was schon äußerlich auffällt. Starke Salzdrüsenpafete sind oft wesentlich zurückgegangen und ein vor der Kur deutlich erkennbarer Lungenbefund ist nicht selten gänzlich verschwunden.

In vielen Fällen muß die Kur das nächste übernächste Jahr wiederholt werden, da der Erfolg derselben naturgemäß nicht für viele Jahre oder für das ganze Leben vorhält. Aber bei den Reihenuntersuchungen der zur Schulentlassung kommenden Kinder waren die Schulärzte oft erstaunt über den guten Gesundheitszustand gerade solcher Kinder, die ausweislich ihrer Karte in früheren Jahren ganz besonders kränklich und schwächlich einer Erholungsstunde mehrfach zugeführt worden sind. Hier ist der Erfolg, wie in den meisten Fällen, darin zu finden, daß es gelungen ist, die Kinder über einige Jahre erschwerter Entwicklung bzw. bedrohter Gesundheit hinwegzubringen und dadurch eine dauernde Besserung ihrer Gesundheit zu begründen.

Schulärztliche Sprechstunden.

Die schulärztliche Sprechstunde fand täglich außer Samstags von 3—5 Uhr nachmittags statt, dehnte sich aber infolge starken Andranges oft bis 6 und gelegentlich auch bis 7 Uhr aus. Sie wurde in den schulärztlichen Räumen, Kreuzstraße 15, 3. Stock, abgehalten. Im ganzen wurde sie von 6144 (im Vorjahr 6066) Kindern der Volksschule beanprucht, darunter waren 1885 Nachuntersuchungen. 4700 Kinder erschienen in Begleitung der Eltern oder deren Vertreter. Es ergab sich hierbei reichliche Gelegenheit, auf das Elternhaus in hygienischer und ethischer Beziehung einzuwirken. Von diesen Kindern waren durch die Lehrer 423 Knaben und 727 Mädchen, zusammen 1150 Kinder (im Vorjahr 1342)

* Kinderkolonien des badischen Frauenvereins.
** Solbad für die Mitglieder der Eisenbahnbetriebskrankenkasse.

Große Preisvorteile
wegen Umbau!
Wo?

Bei den Firmen:

Kentner Gardinen Eingang Bammstraße	Willer Optische Anstalt Eingang Kaiserstraße	Wilhelm Damenhüte Eingang Bammstraße
--	---	---

Die Kautions-Police
erspart die Barkaution. „Hermes“ Kreditversicherungsbank A.-G. bürgt für Sie. Wenden Sie sich an Geschäftsstelle Karlsruhe, Karlstraße 84.

Lampenschirm-Gestelle

80 cm Durchm.	Mk. 1.10
90 " "	1.40
100 " "	1.80
110 " "	2.40

Alle Formen gleiche Preise.
In Japan-Seide 1.80 Mk., in Seidenstoff 1.60 Mk. so wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenstrümpfen, Schirme, Büschen, Wickelband und fertige Schirme billig.
Ferner Nachtschl. m. Schirm 6.80 Mk., Tischl. u. Schirm v. 8.50 an, Ständerlampen, Zuglamp., Schirmm., Schirm nur in Ausführung, billig.

Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

Badische Chronik

Der tödliche Absturz vom Batterteifen.
 Zu unserer Meldung in der gestrigen Ausgabe über den bedauerlichen Unglücksfall am Batterteifen bei Baden-Baden schreibt uns der Alpenverein, Sektion Karlsruhe: Herr Herrmann hatte während des Vormittags mit verschiedenen unserer Sektionsmitglieder Kletterübungen gemacht; nachmittags entschlossen sich die Herren zu einer Wanderung hinüber ins Müggel; sie schloß sich jedoch nicht an, sondern etwa um 4 Uhr den Dittmar zur Badener Wand emporstieg; dort traf sie aber noch mit anderen Mitgliefern der Sektion zusammen, und gemeinsam kletterten sie noch auf den sog. Engenbühl. Kurz darauf wurde beschlossen, zum Aufbruch zu rücken, um gemeinsam nach Baden-Baden zum Bahnhof zu gehen. Herr Herrmann ging nun den bekannten, angelegten Weg, der zum unteren Felsenweg führt, ein Stück hinauf; dann mußte sie den Gang queren, um zum Frühstücksplatz am sog. schiefen Turm zu gelangen, wo ihr Rucksack lag; möglich, daß sie den angelegten Weg etwas zu früh verließ und statt am Frühstücksplatz oberhalb desselben ankam; man weiß es nicht, weil sie allein dahin ging; jedenfalls gibt es dort nichts zu klettern, wenn man den richtigen Pfad einhält. Man hörte sie noch fröhlich singen und meinte Minuten später fand sie eine andere Partie unserer Sektion im Geröll unterhalb des schiefen Turmes schwer verletzt liegen. Auf jeden Fall trat das Unglück nicht bei einer Kletterübung ein, und dann an ganz anderer Stelle.

Vom elektrischen Strom getötet.
 In Oberhermersbach, 19. Juli. Der Hofbauer in Oberhermersbach, Ferdinand Lehmann, ist auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Er wollte ein Fass bauen und leuchtete dazu mit einer an einer elektrischen Säbmaschine befestigten Kerze in das Fass. Die Säbmaschine aber befehlte ihm, denn Lehmann erhielt einen elektrischen Schlag, der durch den heißen Standort noch begünstigt wurde. Er war sofort tot.

Flugzeug-Unfall bei Baden-Baden.
 In Baden-Baden, 19. Juli. Gestern nachmittags mußte ein vom Flugplatz Schleisheim bei Müllingen kommendes Zweiflügel-Sportflugzeug auf hiesiger Gemarkung notlanden. Das Flugzeug hatte auf dem Wege nach Stuttgart die Orientierung verloren. Bei der Landung überlag es sich und wurde schwer beschädigt. Der Pilot ist unverletzt. Das Flugzeug mußte an Ort und Stelle obmontiert und weggeschafft werden. Bedauerlich ist, daß es noch Menschen geben kann, die immer ein Unglück dazu benutzen, zu stehlen. So mußte auch der Pilot die Entdeckung machen, daß ihm aus dem Apparat, als er sich auf einige Augenblicke entfernte, um Hilfe zu erbitten, die Zeituhr im Flugzeug, ein sehr wertvolles Instrument, abgeschraubt und entwendet wurde.

Eberbachs 700-Jahrfeier.
 In Eberbach, 19. Juli. Die feierlichen Veranstaltungen wurden mit einem Burgfest abgeschlossen. Der Sonntag brachte noch sportliche Ereignisse. Er begann mit einem Radrennen von Eberbach nach Döbeshelm und zurück. Die Zeiten, die erzielt wurden, sind recht gute. Nach Eintreffen der Radfahrer fand eine gemischte Stafette nach den verschiedenen Richtungen der Stadt hin statt, bei der einzelne Fahrer 1500, 800 400 und 200 Meter zu laufen hatten. Zwischen 10,30 und 12 Uhr führte der Turnverein 1846 auf dem Turnplatz Freiwaltungen aus. Am Nachmittag wurde eine Regatta veranstaltet. Inzwischen wurden auf dem Sportplatz verschiedene Kämpfe ausgetragen. Die Preisträger erhielten von der Stadt handgemalte Diplome mit dem Stadtbild von 1850 und dem Eberbacher Stadtwappen und Ehrenkränze für ihre Leistungen.

Um den Milchpreis.
 In Oberbirkeln, 19. Juli. Eine am Sonntag hier stattgefundene stark besuchte Versammlung von Landwirten, die wegen der großen Zahl der Versammelten unter freiem Himmel auf dem Marktplatz stattfinden mußte, beschloß, auf der Forderung eines Milchpreises von 20 J für den Liter bestehen zu bleiben und nur zu diesem Preise Milch abzuliefern.

Heidelberg, 19. Juli. Die Gewerbe- und Industrie-Kommission erhielt anläßlich der in der Zeit vom 9.-14. Juli in Heidelberg stattgefundenen Fachausstellung für das Blechnetz- und Installationsgewerbe vom Preisgericht die goldene Medaille mit Auszeichnung für ausgestellte Lehrgänge nebst Schulmodellen der Fachausstellung für Blechnetz- und Installationsgewerbe anerkannt.

Heidelberg, 19. Juli. Einen schweren Brand hatten in letzter Nacht der Wälder Hans Müller und der 18jährige Peter Trindl verurteilt im Verlauf des Streits dem Müller drei wichtige Schläge auf den Kopf, so daß der Betroffene benutzlos zusammenbrach. Eine tiefe Wunde an der Schläfe wirkte tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

Heidelberg, 19. Juli. Im Holzschuppen des Müllergemeisters Biernefel brach Feuer aus, das schnell auf das Dach der Scheune übergriff, die bis auf die Grundmauern niederbrannte. Sehr bedroht waren die Nachbargebäude des Schlossermeisters Dohlander und des Schmiedemeisters Schmitt. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr wurde jedoch eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert.

Heidelberg, 19. Juli. Der Militärkapitän und berühmte Kanzenredner Domkapitular und Prälat Dr. Kemmerich erlitt

am Sonntag vormittag in seiner Wohnung einen Schlaganfall, an dessen Folgen er alsbald verschieden ist.
 In Rheinböschheim-Gausgereut, 19. Juli. Gestern nachmittags 5 Uhr erkrankte das etwa 2-jährige Töchterchen des Installateurs Karl Ernst von Gausgereut. Der Vater des Kindes war im Hofe mit Holzkleinmachen beschäftigt, die Mutter war bei einer Beerdigung in Rheinböschheim. Das Kind spielte im Hofe und fiel in einem unbewachten Augenblick in den am Hause vorbeifließenden Gausereutbach. Als die Mutter von der Beerdigung nach Hause ging, sah sie etwa 300 Meter von ihrem Hause entfernt, im Gausereutbach, an dem der Weg vorbeiführte, ein Kind unter Wasser schwimmen. Ohne etwas zu ahnen, sprang die Frau rasch entschlossen in den zurzeit sehr hochgehenden Gausereutbach, um das Kind zu retten. Beim Anblick desselben erkannte die Mutter ihr eigenes Kind. Das Kind war tot. — Der Kommissar Ernst wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

bl. Hirschhorn, 19. Juli. Vom Auto wurde gestern abend der 12jährige Sohn des Landwirts Fink überfahren. Der Knabe trug schwere innere Verletzungen davon.

bl. Staufen, 19. Juli. Am 14. und 15. August ds. Js. findet hier das 100jährige Jubiläum der Metzger- und Schuhmacherzünfte statt.

Freiburg, 19. Juli. Die Städtische Sparkasse wertet die alten Spareinlagen mit 22 Prozent auf.

dz. Bellingen, 19. Juli. Für den Bezirk Bellingen ist jetzt ein Landwirtschaftlicher Versuchsring gegründet worden. Landwirtschaftsrat Oberhard von der Landwirtschaftskammer hielt ein Referat über Viehzucht und Milchwirtschaft.

Stadach, 19. Juli. An der unübersehbaren Straßenecke unterhalb der Eisenbahnbrücke in Stadach fuhr ein Motorradfahrer mit einem Mädchen auf dem Sozius einem Auto entgegen. Der Lenker des Motorrades bog, in der Annahme, daß das Auto Richtung Reiningen fahre, zu weit rechts aus, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Beide Personen wurden vom Rad geschleudert. Das Mädchen erlitt eine ziemlich heftige Gehirnerschütterung, während der Fahrer das Halsbein brach und Wunden an der Schläfe davontrug. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert.

dz. Hünningen (am Waldbach), 19. Juli. Dem hiesigen Landbriefträger brach plötzlich der Rahmen seines schwerbeladenen Fahrrades entzwei. Er stürzte, aber drang ihm der Bremshebel in den Rücken und verletzte ihn lebensgefährlich.

bl. Singen, 19. Juli. Der Wälder der Oberin Hildebrand im Städt. Krankenhaus, der Fuhrknecht Oswald Gertler, der erst vorige

Woche aus dem Inquisitionsspital des Männer-Landesgefängnisses Freiburg ins Landgerichtsgefängnis nach Konstanz überführt wurde, ist am Samstag zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Heil- und Pflegeanstalt Reichenau gebracht worden.

bl. Vom Bodensee, 19. Juli. Die Unruhen in Wien und der dadurch hervorgerufene Generalkrieg zeigten sich auch auf dem Bodensee. Die österreichischen Kurzdampfer waren schon am Samstag ausgefallen. Auch das angelegte Sonderdampf aus Bregenz kam nicht nach Konstanz. Ein badisches Schiff besorgte den Pendelverkehr Lindau-Bregenz. Die Pfänderbahn hatte den Betrieb eingestellt. In Konstanz selbst wurden keine Patente und Güter (ausgenommen Lebensmittel) zur Beförderung nach Oesterreich angenommen.

Drei schwere Autounfälle.

Nächtlicher Zusammenstoß.
 bl. Schwesingen, 19. Juli. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Weblingen und Heidelberg ein schweres Autounfall. Beim Ueberholen eines Kraftwagens stieß ein mit mehreren Personen besetztes Auto mit dem ersten Wagen zusammen. Der Anprall war so stark, daß vier Personen schwere Verletzungen erlitten und in das adad. Krankenhaus Heidelberg eingeliefert werden mußten. Beide Autos wurden so erheblich beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

Die Verletzten sind ein Kaufmann aus Mannheim namens Ruf, ein Fräulein aus Heidelberg, die leichtere Verletzungen erlitt, ein Herr aus Reimen namens Müller, der außer Verletzungen an Armen und Beinen Rippenbrüche erlitt.

Abgestürzte Kraftwagen, schwer verletzte Insassen.

dz. Freudenstadt, 19. Juli. Bei Bittelbronn streiften sich zwei Kraftwagen. Der eine von ihnen fuhr in voller Fahrt über die Böschung und überschlug sich. Eine Frau wurde hierbei sehr schwer verletzt.

Gestern abend ereignete sich auf der Straße zwischen Oberhellenbogen-Loßburg der zweite Autounfall. Ein mit fünf Personen besetztes, einem Solinger Fabrikanten gehöriges Auto, an dessen Steuer der Besitzer saß, stürzte beim Nehmen einer scharfen Kurve den steilen Abhang hinunter, überschlug sich mehrmals und blieb mit den Rädern nach oben in der Rinne liegen. Die Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Aus Nachbarländern

Schweres Hagelwetter in Rheinhessen.

bl. Mainz, 19. Juli. Ein furchtbares Hagelwetter ging am Samstag mittag über einige Gemarkungen Rheinhessens nieder. So wurde bei Stabeden in einer halben Stunde die ganze Ernte vollständig vernichtet. Die Getreidefelder liegen wie gewaltig am Boden. Kein Fruchtfort findet man in den Aehren und dazwischen liegen Hagelkörner in der Größe eines Hühnerauges. In manchen Stellen lag das Eis fuhhoch auf den Feldern. Die Weinberge bieten einen grausamen Anblick. Entblättert stehen die Reben an den Stöcken, die Trauben sind abgeschlagen und liegen am Boden. Die Bäume sind ihrer meisten Früchte beraubt. Gänse und Feldhühner liegen tot auf den Feldern. Junge Bäumchen sind von den Hagelkörnern glatt abgeschlagen worden. Am Sonntag nachmittag konnte man stellenweise noch Hagelkörner fuhhoch in Feldern und Weinbergen liegen sehen. Der Schaden ist groß, da die Weinberge für viele Jahre vernichtet sind. Auch bei Niedermulm und Schornheim sind die meisten Weinberge zerstört. Durch Vernichtung der Futterernte muß das Vieh abgeschafft werden, wodurch z. B. die Stadt Mainz 2000 Liter Milch pro Tag verliert. Reich und Staat sind um Steuerermäßigungen und Hilfsaktionen angegangen worden.

Mannbrunn, 19. Juli. Das malerisch gelegene Städtchen mit seinem in seltener Schönheit und Vollkommenheit erhaltenen ehemaligen Zisterzienserkloster hat sich in immer stärkerer Maße zu einem Ausflugsort ersten Ranges entwickelt. Ein besonderer Genuß wird den Besuchern am kommenden Sonntag, den 24. Juli zuteil werden. Zahlreiche Gesangsvereine der würtembergisch-badischen Umgebung vereinigen sich hier zu einer gemeinsamen vielversprechenden Kundgebung. Der Kraichgau-Sängerbund (etwa 1000 Sänger) trifft nach Beschluß seines Gantags hierzu ein. Die Aufführungen inmitten der herrlichen Klosteranlagen, insbesondere das Konzert in der Klosterkirche mit ihrer prächtigen Akustik werden den Besuchern hervorragende musikalische Genüsse bieten. Wer es irgend richten kann, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wollen Sie gut für Ihr Kind sorgen, so ernähren Sie es mit „Lufete“ und trüben Milch! Sie geben ihm damit die für seine kräftige Entwicklung notwendige Nahrung und beugen gleichzeitig Erkrankungen, besonders den gefährlichsten Verdauungsstörungen in wirksamster Weise vor. „Lufete“ ist billig. Die für eine Maßzeit benötigte Menge „Lufete“ für ein Kind bis zu 6 Monaten kostet 3 J.



„O weh, mein schönes Kleid!“

Ein Glück, in solcher Verlegenheit Lux Seifenflocken bereit zu haben! Im Nu läßt sich damit der Schaden gut machen.

Lux Seifenflocken sind besonders zur Reinigung und Pflege feiner Kleider bestimmt. Ihr reicher, milder Schaum durchdringt die Gewebe und löst allen Schmutz behutsam heraus. Vermeiden Sie jedes Reiben und Zerren; es genügt, die Stücke wiederholt auf- und niederzutauchen und leicht durchzudrücken. Mit Lux Seifenflocken können Sie ruhig alles waschen, was feuchte Behandlung verträgt. Weiße und farbige Sachen aus Kunstseide erlangen im Schaumbad der Lux Seifenflocken immer wieder ihre ursprüngliche Schönheit.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen verkauft.

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT & MANNHEIM-RHEINAU



Badische Bauern-Bank
 Freiburg i. Brg. Filiale Karlsruhe
 Karlstr. 21 Tel. 4024

Geschäfts-Guthaben, Haft-Summen und Reserven: **R.-Mk. 28 000 000**

Annahme v. Spareinlagen
 = bei guter Verzinsung =

Ausgabe von Heimsparbüchern
 Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
 Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.
 Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

Reichsbank-Giro-Konto Post-scheckkonto Karlsruhe Nr. 1198.

Operette im Konzerthaus
 Heute 7 1/2 Uhr: die große Revue-Operette
Die Zirkusprinzessin
 Karten bei Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderstraße, Brunnet, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr. Konzerthauskasse u. teleph. (7260) zu Mk. 1.50-5.50.
 Morgen: Gräfin Mariza

Aflanfik - Lichtspiele
 Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor) Tel. 5448.

Ab heute:
 Der parodistische amerikanische Uebersensationsfilm
Der rote Pirat
 oder
 Das Millionentestament auf dem Mädchenrücken
 oder
Die Leiche in der Kiste
 Hauptrolle: Rod La Rocque
 Regie: Cecil de Mille

Cecil B. de Mille, der genialste Regisseur der weltberühmten Filme „Der Wolgaschiff“, „Die Karawane“, „Die 10 Gebote“ und a. m. ist von seiner hohen Warte herabgestiegen und hat mit dem „Roten Piraten“ eine köstliche Parodie auf den amerikanischen Uebersensationsfilm geschaffen! Ein ungeheurer Ullk, eine geistvolle Satire, eine hinreißende Groteske, ein prächtiger, übersprudelnder Irrsinn! — Der unübersteigliche Rod La Rocque parodiert hier d. unübersteiglichen Douglas Fairbanks. Ganz Amerika hallte wieder vom Gelächter über diesen sensationell und ganz Europa wird bersten vor Lachen. Jeder Karlsruher wird den „Roten Piraten“ sehen wollen! Der Witz erreicht seinen Höhepunkt, wenn zur Bestrafung eines vollkommen abgewrackten Segel-Dreimasters ein riesiges Heer mit Flugzeug-Geschwadern, Panzerkreuzern, Torpedobooten und der gesamten Landarmee mobilisiert wird. — „Das ist ja eine tolle Kiste“ — aber es ist nicht mein Revier“ — dieser klassische Ausspruch, der in dem Film eine gewichtige Rolle spielt, wird in Karlsruhe ein gelächertes Wort werden. Die Berliner Presse sagt: „Seit „Goldrausch“ ist über keinen Film so gelacht worden. „Der rote Pirat“ gehört neben die besten Buster Keaton- und Harold Lloyd-Filme. Er steht sogar über ihnen. Die würdigsten Parodiebesucher werden in Schreikrämpfe, Guteschorkasse und Lachturnados aus!“

Ferner:
Die moderne Frau
 Ein gewaltiges Schauspiel aus dem modernen Industrieleben mit Virginia Valli.
der schönsten Frau Amerikas
 Ein wirklich guter Amerikaner in sieben spannenden u. vor allem in der Logik einwandfreien Akten.

Lichtpausen
 schnellstens von Da- bis -Sichtpausen mit elektr. Notat.-Appar. Fritz Fischer, Kaiserstr. 123. Baufen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und angefertigt. Vertraul. Behandlung.

Badischer Schwarzwaldverein
 Ortsgruppe Karlsruhe
 (Jahresbeitrag 5 Mk.)

1. Am nächsten Donnerstag im Schrempf-Garten große Musik-Aufführung. Plätze für die Mitglieder vorbehalten. Bei ungünstigem Wetter im Saal 2.
 2. Schriftliche Anmeldungen von Freiquartieren für den 8./9. Oktober erbeten an Herr H. Kastner, Erbprinzenstraße 20.

Badeeinrichtungen

Motto: Die billigste Ware ist wie die Erfahrung stets die teuerste!

Nicht damit kann Ihnen gedient sein, dass wir die „Billigsten“ sind, sondern Ihr Interesse erfordert es, eine Einrichtung anzuschaffen, für deren Güte der Fachmann volle Gewähr übernehmen kann.

Wir können es nicht mit unserem Fachwissen und mit unserer Erfahrung vereinbaren,

BADEEINRICHTUNGEN

zu einem Preis anzubieten, der schon allein auf eine nur kurze Lebensdauer schliessen lässt.

Ein kleiner Badeofen, wie solche bei billigen Badeeinrichtungen mitgeliefert werden, wird weit mehr beansprucht wie das grössere, weit stabilere gebaute Stück, hält nur einen Bruchteil der Lebensdauer des besseren Badeofens aus und ist daher

WEIT TEUERER!

Suchen Sie eine wirklich billige, weil gute und zuverlässige

BADEEINRICHTUNG

zu kaufen, dann holen Sie die Vorschläge unterzeichneter Fachgeschäfte ein.

Konrad Schwarz, Waldstr. 50
 Emil Schmidt & Cons., Kaiserstr. 209
 Jos. Enderle, Waldstr. 20
 Josef Meess, Erbprinzenstr. 29
 Karl Schwarz, Kaiserstr. 156
 Wilh. Winterbauer, Zähringerstr. 57
 Gustav Boegler Nachf., Jollystr. 13
 Wilh. Kögele, Werderstr. 62 und Kaiser-Passage 37
 Friedr. Müller & Sohn, Waldstr. 62
 Emil Nied, Hirschstr. 12

Apfelwein
 in vorzügl. Qualität empfiehlt von 30 Liter an
 Kellerei Heinrich Bay, Lessingsstraße 15.

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg!

Als ich noch Prinz war...
 Roman von Paul Gail.
 Neuberger-Rechtsdruck Verlag Ost. Meißner, Berdan Sa. (20) (Nachdruck verboten.)

13.

Anitas Augen hatten den Glanz verloren, still ging sie im Hause herum — und Frau Wieland wagte keinen Trost. Das war etwas, mit dem jedes Menschenherz allein fertig werden mußte. Erst mußte der erste Schmerz veratmen. Auch sie war ja fassungslos gewesen, als sie erfuhr, wer dieser Herd Branzell in Wirklichkeit war.

Im ersten Jorn hatte sie eine Drohung gegen ihn ausgesprochen. Dann aber waren mildere Gedanken gekommen.

Rein — ein schlechter Mensch konnte er nicht sein. Dem widersprach das Gepräge seiner ganzen Persönlichkeit. Sein Wesen war offen und herzlich gewesen — und seine Liebe zu Anita ehrlich, ohne Trug und Falch.

Rein, schlecht war er gewiß nicht. Und daß er sein wahres Verkommen verheugnet hatte, man konnte es wohl verstehen — und vielleicht auch verzeihen. Seine Schuld war, daß er das Herz über die Vernunft hatte siegen lassen. Daß er Hoffnungen erweckt hatte, die er — er mußte das wissen — nie erfüllen konnte.

Ja — das war seine Schuld.

Denn daß er Anita als seine Frau heimführen konnte — war doch unmöglich. Frau Wieland sah da vollkommen klar. Und — auch Anita wußte es. Diese Hoffnung war verfliegen.

Rein — sie grüßte ihm nicht. In manchen schlaflosen Nächten hatte sie über alles nachgedacht, und unter Schmerzen sich damit abgefunden, daß sie ein schönes Sommermädchen erlebt hatte.

Sie wollte es als heiliges Erlebnis in ihrem Herzen aufbewahren. Daß seine Liebe groß

und rein zu ihr gewesen war — sie zweifelte nicht daran. Das war keine Lüge. Und daß er gewiß den guten, ehrlichen Willen gehabt hatte, ihr ein dauerndes Glück an seiner Seite zu schenken — auch das wollte sie glauben. Daß er ihrer auch in Wien gedachte — sein erster Brief bewies es. Er linderte den ersten verzweifelten Schmerz. Aber sie hatte es nicht über sich zu bringen vermocht, ihm zu antworten. Er würde umsonst nach einem Brief fragen, den sie ihm unter der angegebenen Adresse — bei einer Frau Oberhuber am Körntner Ring — schicken sollte. Nein, sie wollte — beinahe hätte sie es getan — ihm auch nicht mitteilen, daß sie nun wisse, wer er in Wirklichkeit sei.

Das alles — hatte keinen Zweck mehr.

Ein Prinz Branzell — und ein Nähmädchen — das konnte, das mußte immer nur eine Episode, ein Sommermärchen bleiben. Nichts weiter. Er sollte ihre wegen keine Unannehmlichkeiten haben. Er war ein Teil seiner Familie. Er war kein freier Mensch.

Sie aber wollte ihr Schicksal tragen. Ihr Stolz würde ihr helfen.

Noch einmal kam ein Brief von ihm. Wie Feuer brannte er in ihrer Hand. Sie ärgerte, ihn zu öffnen. Es war so sinnlos. Da sagte die Tante milde:

„Les ihn nur, Anita, Der Brief ist unschuldig. Und — dein Herz wird es ertragen.“

Er schrieb:

„Nun warte ich schon eine lange Woche darauf, Anita, von Dir eine Nachricht zu erhalten. Warum schreibst Du nicht? Du weißt doch, wie ich mich nach einer Zeile von Dir sehne. Laß mich nicht länger warten. Ich bin so voll Unruhe — Deine wegen. Und unser schönes Wien kommt mir so leer vor.“

Anita las nicht weiter. Langsam faltete sie den Bogen zusammen. Ging in die Küche. Warf ihn in den Herd, in dem das Feuer brannte. Die Flamme züngelte auf — und von dem Sehnüchtersruf Karl Ferdinands blieb nichts

weiter übrig als ein winziges Häuflein Asche, das im Feuer zerfiel. —

Von diesem Tage an bekamen Anitas Augen wieder Glanz. Er kam her von der schönsten Erinnerung, die in ihrer Seele aufbewahrt lag. Er kam aus einer unsterblichen Liebe heraus, die wie ein schmerzvolles Heiligum in ihrem Herzen ruhte. Und er kam aus einem neuen Impuls, einem seltsam stolzen Mut ihrer Gedanken, die aus dem gleichen Gleichmaß aufgeschwungen waren und nun ganz andere Dinge umkreisten als zu der Zeit, da sie nichts weiter als ein Nähmädchen gewesen war.

Off gingen ihre Blicke zu dem Bilde Anton Wielandis über dem Klavier. Worte klangen in ihrer Seele auf, die Karl Ferdinand oft zu ihr gesprochen hatte, wenn ihr Gesang ihn immer von neuem entzückte.

„Warum machst du nichts aus deiner Stimme? Du bist die echte Tochter deines Vaters! Die echte Erbin seiner Kunst.“

O, nun verstand sie, daß Karl Ferdinand ihr sehr wohl ein Helfer auf dem Wege zur Kunst hätte sein können. Aber — nun war ja alles so anders! Nun — regte sich ihr eigener Mut, das Blut ihres Vaters, durch ihre Liebe gewedt. Nun wurde der Gedanke immer heftiger in ihr: daß sie wohl doch zu Höherem bestimmt war als dazu, ein junges Leben lang mit Nadel und Zwirn zu wirken.

Nein — zur Geliebten eines Prinzen war sie nicht geboren. Aber vielleicht — um dem Namen Wieland im Reiche der Kunst neuen Glanz zu geben! Vielleicht dazu!

Sie erschraf zuerst selber vor solchen Gedanken, aber sie ließen sich nicht abwehren. Sie kamen immer wieder. Es war wie ein geheimnisvoller Zwang. Es war, als hätte das tragische Liebeserlebnis heimliche Kräfte und Triebe in ihr gelöst. Ach — nun wollte sie zeigen, daß sie nicht der Mensch war, der nur in dumpfer, schmerzvoller Entfugung einem Erlebnis nachtrauerte, das keine Erfüllung bringen konnte,

Ein anderer Weg war ihr bestimmt, und ein Weg zur Höhe — aber zu einer freien Höhe, in der keine Konvention, kein Zwang, keine Traditionen regierte. Vielleicht — würde sie einmal auf diesen Höhen, die jetzt noch so fern von ihr lagen, ihm wiederbegegnen. Wie leicht!

Aber das war nur ein flüchtiger, scheinbarer Gedanke.

Frau Wieland bemerkte in heimlicher Bewunderung, wie Anita den Schmerz abschüttelte und in Haltung und Worten und Wesen wieder rechte. Es war wie ein frisches, frohes Erwachen. Da wehrte auch Frau Wieland aller Melancholie — und mit Stolz sagte sie sich: Sie ist Antons Tochter! Sie wirft sich nicht weg an einen Traum, der immer nur ein Traum sein könnte. Sie hat das echte Blut der Wielandis!

Und eines Abends sagte Anita:

„Tante — ich möchte nicht mehr nähen. Ich möchte singen!“

„Aber Kind — das kannst du doch!“

„Ich möchte es noch besser können, Tante. Vaters Bild blüht mich jeden Tag so normurvoll an. Als ob ich eine Stunde beginge. Tante — ich möchte Vater folgen und — die Kunst die Bühne erobern.“

Darauf war Frau Wieland doch nicht vorbereitet. Ganz erschrocken blickte sie drein.

„Nadel —“

Und unwillkürlich ging ihr Blick zu dem Bild ihres Bruders hin.

„Du mußt mir nicht böse sein, Tante. Es ist keine bloße Schwärmerei. Keine Gedankenphantasie. Es ist — als müßte ich einer geheimnisvollen Stimme folgen. Es ist etwas was geworden in mir. Ich fühle, ich kann mich nicht dagegen wehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Technik und Körperentwicklung.

Die alte Streitfrage, welchem Ziel die körperliche Entwicklung des Menschengeschlechts zustrebt und ob schon innerhalb der geschichtlichen Zeit wesentliche Veränderungen feststellbar sind, ist immer noch nicht einwandfrei entschieden.

Man brauchen zwar körperliche Entwicklungen nicht stets über Jahrmillionen oder wenigstens Jahrtausende zu erstrecken, selbst wenige Jahrzehnte vermögen bei einem ganzen Volke erhebliche Veränderungen hervorzubringen.

Aber wie steht es mit seinen Muskeln, Sehnen und Knochen, mit Blutdruck, Atmung und Tätigkeit der inneren Organe? Das Durchhalten, die Stoßbeanspruchungen beim Auf- und Abpringen im modernen Verkehr, die motorischen Störungen bis ins Mark, Erschütterungen der Wirbelsäule, die Beanspruchung der Gelenkkapseln, alle die höheren Ansprüche an gesteigerte Beschleunigung und Verankerung hätte wahrheitsgemäß der Mensch der alten Welt nicht ertragen.

Briefmarkenbörse unter freiem Himmel.

Das, wie alle guten Spekulanten, auch die Briefmarkenhändler ihre Börse haben, nimmt nicht weiter wunder. Die Pariser Briefmarkenbörse ist die älteste und wichtigste von allen; sie ist schon so alt wie die Briefmarke selbst, also über 75 Jahre.

Die Pariser Briefmarkenbörse findet jeden Donnerstag- und Sonntag-Nachmittag in den Anlagen der Champs Elysees statt, und zwar unmittelbar des Präsidentenpalais hinter dem Theater Marignan.

Hochsaison für Eisenbahndiebe.

Was das reisende Publikum beherzigen sollte.

Unser Mitarbeiter gibt hier auf Grund von Erkundigungen, die er an maßgebender Stelle der Deutschen Reichsbahn eingezogen hat, einige wichtige Winke für die Reisende.

Mit dem Anbruch der Ferien- und Reisezeit, die den Strom der erholungsbedürftigen Großstadtfamilien in dichtbesetzten Zügen nach den Zielen ihres Urlaubsraumes führt, beginnt erfahrungsgemäß für eine „Berufs“-Kategorie die Hochsaison: für die Taschen-, Gepäck- und Eisenbahndiebe. Trotz aller Aufklärung und Warnung durch Polizei und Presse gibt es immer wieder Reisende, die durch ihren Leichtsinns und ihre Unachtsamkeit um den Genuß ihrer Ferienfahrt gebracht werden.

Die Zahl der Gepäckdiebstähle auf ein Minimum herabgedrückt

Der Kriminalist unterscheidet auf diesem Gebiet verschiedene Verbrechertypen. Die internationalen Taschendiebe, die vorzugsweise die Luxus- und Ertragszüge beinhalten, gelten als die Könige ihres Handwerks. Weit tiefer stehen die sog. „wilden Gepäckträger“. Und von den Meistern dieser eigenartigen Kunst werden die Fledderer und Gelegenheitsarbeiter, die nur minderwertige Gepäck- und Kleidungsstücke stehlen, als „Ungelehrte“ und „blutige Anfänger“ gründlich verachtet.

Wie geschehen nun die Diebstähle?

90 Prozent der Diebstähle sind auf Unachtsamkeit, Verlässlichkeit und Hilflosigkeit der Reisenden zurückzuführen. Ein junger Mann unterhält sich an der Bahnsteigperre angelegentlich mit seiner Bahn hätte kein Eiszeimensch ohne Schaden überhanden. Starb doch sogar vor einiger Zeit auf der Zugspitzbahn ein etwas fränklicher Fahrgast plötzlich infolge der raschen Luftdruckänderung.

Wenn es regnet, ist im Nu alles verschwunden.

Der Handel pflegt dann meistens in einem Koffee am nahegelegenen Place Beauvau fortgesetzt zu werden. Dort wird es dann rasch dräuend voll. Man kann wirklich von Glück sagen, wenn man einen freien Stuhl erwirbt.

Die Komödie einer Eheirung mit Auto, Motorrad und Weizagen.

Eine Dame aus den besten Gesellschaftskreisen Genuas, deren Namen die italienischen Blätter galanterweise verschweigen, hatte die unangenehme Entdeckung gemacht, daß ihr Gatte sie mit einem jungen Mädchen betrog.

Neue Fünfmark-Stücke.

Auf Beschluß des Reichsrates werden 40 Millionen Fünfmarkstücke, die nach einem Entwurf von Professor Max Daffio geprägt sind, demnächst zur Ausgabe gelangen.



Mensch seinen Körper den Anforderungen der Maschinentechnik nicht nur anpaßt, sondern sogar das Verlangen in sich fühlt, ihm immer höhere Gewalteinwirkungen abzurufen.

Der jüngste alleinreisende Flugzeugfahrer.

ein vier Jahre alter schwedischer Knabe, flog dieser Tage von Stockholm nach Kalmars im südlichen Schweden. Die besorgten Eltern, die das Kind allein reisen lassen mußten, wählten den Luftweg als die sicherste Verkehrslinie.

Mussolini gegen die Fremdwörter.

Der italienische Diktator hat einen Feldzug gegen den Gebrauch von Fremdwörtern eröffnet. Eine seiner letzten Verfügungen bestimmt, daß jedes Fremdwort, das in Geschäftsangelegenheiten oder auch in Reklameschildern verwendet wird, einer besonderen Steuer unterliegen soll.

Gattin auf der Szene, die ohne weiteres das Mädchen am Arm packte und es mit sanfter Gewalt in das wartende Auto drängte.

Die über raschte Schöne mußte hier wohl oder übel neben dem Chauffeur Platz nehmen, der den Auftrag erhielt, die Rückfahrt nach Genua anzutreten. Mit bewundernswürdiger Selbstbeherrschung und dem lebenswichtigen Lächeln erludte die Gattin dann den Herrn Gemahl, der wie ein gegossener Fudel hieß, und ratlos den Dingen gegenüberstand, die Drohsche zu begehnen, die die Gattin zur Stelle gebracht hatte und die Geliebte nur zurückbeförderte.

Ein armlöser Maler namens Vertram Giles

ist im Alter von 53 Jahren in Bristol gestorben. Sein Leben hat die Aufmerksamkeit bestitzt, daß ein großer Maler auch ohne Arme geboren werden kann. Der Künstler kam zwar mit gesunden Gliedern auf die Welt, verlor aber infolge eines Unglücksfalles im Alter von acht Jahren beide Arme.

Samstag, den 30. Juli 1927, abends 9—2 Uhr, in sämtlichen Räumen der Karlsruher Festhalle

Ein Sommerfest! Schönheits-Wettbewerb

Dreihundert Mark der Siegerin. Wertvolle Erinnerungsgaben den folgenden fünf Damen.

Ununterbrochen Ball

Harmonie-Orchester — Feuerwehrcapelle — Kapelle der Polizeimusiker — Jazz-Kapellen

Vorverkauf: 2 Mark einschl. Steuer und Einlaßgebühr, zum Zutritt in alle Säle berechtigt.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstraße 108 / Haltestelle Hirschstr. Telefon 3063

zeigt ab heute Das große sexuelle Aufklärungssprogramm! Die Pflichten der Eltern! Warnungen an alle Frauen! Die beste Aufklärung für Männer, Jünglinge und Mädchen!

I. FRÜHLINGS ERWACHEN

Das ergreifendste Sittengemälde aller Zeiten! Das Hohe Lied der Elternpflicht und Jugendliebe nach Frank Wedekind.

II. DIE SÜNDE AM WEIBE

Ein warnendes und belehrendes Sittenbild, eine Offenbarung für jeden reifen Menschen.

Die Darsteller in den beiden Filmen sind: **Erich Kaiser Tietz, O. v. Ledebour** usw., **Oskar Marion, Hanni Reinwald** usw.

Beginn d. Vorstellungen 4, 5, 7 u. 9U hr

Bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen **Jugendliche haben keinen Zutritt**

Amtliche Anzeigen

Mit Zustimmung des Stadtrats und nach § 111a der Reichsrechtsverordnung des Herrn Landeskommissars vom 8. Juli 1927 wird die Verordnung für die Landeshauptstadt Karlsruhe wie folgt geändert:

In der Anlage 1 Straßenzugschnitt 106 der Stadt Karlsruhe, wird an der durch die altpöbelsche Nebenstraße gebildeten Stelle gesetzt:

Straße	Straßenbreite	Bauklasse
Karlstraße westl. Seite	zwischen Reichs- u. Hohenloherstraße	6

Karlsruhe, den 14. Juli 1927.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, den 21. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pandoloff-Gerichtssaal 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Vertikale 2 Kommoden, 1 Spiegel, zwei Schränke, 2 Büffets, 1 Klavierstuhl, 3 Schreibtische, 2 Bücherregale, 1 Kassettenstuhl, 1 Stuhl, 1 runder Tisch, 1 Glasarmlehnstuhl, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, ein Kleiderbügel, 1 Handtuch, 1 Aufstehtisch, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Bauernstuhl, 2 Bronzefiguren, 1 Schmuckkiste, 1 Goldschmuck, verschiedene Bilder u. a. m.

Karlsruhe, den 19. Juli 1927.

Weserer, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Wädhens. Weststadt, part., leichte Miete 70 M. gegen Umzugverzicht, tauschlos zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 3789 ins Tagblatt.

Schöne, helle Gemütsräume in Mühlburg, ca. 170 qm groß, mit elektr. Licht, Kraftanschluss, Einfaß, Bad, eignet sich sehr gut für Geschäftszwecke, sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 3793 ins Tagblatt.

Süßes Zimmer möbliertes Zimmer in ruh. Lage, evtl. mit Pension, an sol. besser. Herrn auf 1. Aug. an verm. Sandstraße 98.

Gut möbl. Zimmer in ot. Gasse auf 1. Aug. od. später zu vermieten. Zulfenstraße 83, II.

Auf 1. August 1927

gut möbliertes Zimmer in ruhigem Hause (Nähe Hauptpost) von Kaufmann gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3796 ins Tagblatt erbeten.

Ehe-Schlüchtingsstelle für alle Stände

erteilt Rat in allen Schwierigkeiten. Sprechstunden Montags und Donnerstags von 6—8 Uhr im Rathaus, Haupteingang, 1. Tür links.

Offene Stellen

Zahn-Techniker-Behrling

gelehrt. Anfertigen unt. Nr. 3795 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiger Abonnentenwerber (auch Dame) für Zeitschriften u. gute Volkswirtschaften sofort gesucht. Hohe Provision. Tagliche Abrechnung. Faulstich-Behandlung. Inb.: Fr. Schmidt, Laisenstr. 63

Ein junger, fleißiger Hausburche der gut radfahren kann, wer sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause, bei **Karl Kaufmann, Konditorei, Rudwigspl.**

Stellen-Gesuche

Süde Stellung als Büchertreiberin.

Bin Witwe u. Mutter von 3 Kindern, 19 Jahre alt, u. kann jede Arbeit verrichten. Eintritt kann am 15. Aug. erfolgen. Angebote unt. Nr. 3778 ins Tagblattbüro erbeten.

17-jähriges Mädchen, das gute Schulbildung u. 3-jähr. Brautwerberstellung hat, ist eine Lehrstelle in ein. Büro (Bücherei) bezeugt. Angebote unt. Nr. 3791 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren-Gefunden

Verloren vorige Woche **Türkis-Ring** in Silberfassung, feines Aushirt, abzugeben g. Pelzhandlung Auguststraße 20, part., rechts.

Verkäufe

Häuser u. Geldgüte allerorts hat stets zu verkaufen:

Georg Wellmann, Hauptstr. 9, Tel. 2724

Hochverträgl. Villa bei Karlsruhe, erhöhte Lage, schöner Aussicht, 8 Zimmer, Bad, 2 Pieschen, 2 Wädhens, reichl. Zubeh., Gartengestaltung, Garten mit tragb. Obstbäumen, wegasabhalber an verk. Preis 70 000 M., Anzahlung 20 000 M.

Villa, 10 Zimmer, Bad, Wädhens, Zentralisa., Garagen, Verlehnswert 60 000 M., Preis 50 000 M., Anzahl. 15—20 000 M.

Wirtshaus mit Pächter, einzige im Umkreis einer St. 88 Morgen Feld u. Wiesen, Deponiegebäude, Brenneret, Preis 30 000 M., Anzahlung 8—10 000 M.

Wirtshaus, Nähe Karlsruhe, m. aut. Umfah, zu 28 000 M. zu verkaufen, Anzahlung 8000—10 000 M., M. Anlam, Gerrenstr. 38, Tel. 6530.

Während des Umbaus **große Preisermäßigung** auf **Herrnzimmer Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Einzeimöbel** formidabel und billig bei **Jos. Kirmann, Herrenstraße 40.**

Matratzen

Sehr gute, Wolle, Haar u. Stroh, evtl. Bettstoffe jed. Art. Schonerbeden, Gattelaunens anberst. bill. Sablungserleichterung. Büro im Kaiserstr. 19, Büro im Hof rechts.

Neue, wertvolle Fahrradmarken! Herren-, Damen- und Diensträder, 2 Jahre Garantie, sind weit unter Verkaufspreis auszulösen, bei beauftragtem Expediteur, Lagerstätte Eugen von Steffeln, Baumwälderstraße 48, h. Herr. G. Hartmann.

Rahmmaschine zu verkaufen: Stefanenstr. 71, III.

TIETZ

Reise-Taschen Maulbügelform, aus kräftig. Rindvleder 3-fach verschließbar 50 cm 45 cm 20.— 18.50 40 cm 16.—

Stadtkoffer aus fester Hartplatte mit Sprungschlössern 45 cm 40 cm 35 cm 30 cm 3.45 3.— 2.50 2.10

Damenkoffer aus gutem Rindleder, Stoffutter und Sprungschlösser 19.— 16.50 15.— 13.50 11.75 10.75 9.75

Rind-Vollleder-Koffer m. Sprungschlöss. 60 cm 55 cm 28.— 24.50 50 cm 45 cm 21.50 19.75

Anzugkoffer aus guter Hartplatte, Marke „Wetterfest“ mit 2 Sprungschlössern und Packgurten 75 70 65 60 8.75 7.50 6.75 6.10 5.75

Anzugkoffer echt Vulkan-Fibre mit Sprungschlöss. u. Packgurten 75 70 65 60 12.— 11.— 10.25 9.25 8.35

Stadtkoffer echt Vulkan-Fibre mit Sprungschlössern 60 45 40 35 cm 6.75 6.25 5.75 5.25

Bahnkoffer mit ringsum gehenden Bügeln, mit Stoff bezogen und brauner Oelfarbe gestrichen, guten Schlössern, Einsatz und Packgurten

Kabinenkoffer 100 cm 90 cm 80 cm 24.50 22.50 21.00

Herrenkoffer 100 cm 90 cm 80 cm 28.50 25.50 23.50

Bahnkoffer mit ringsum gehenden Bügeln, m. gutem Segelleinen bezogen, m. Oelfarbe gestrichen, prima Stoffutter, Einsatz, Stiefelack, Packgurten und guten Sprungschlöss. 110 cm 100 cm 90 cm 80 cm 53.— 47.50 44.50 38.50

Einrichtungskoffer aus gutem Leder 13-u. Einriekt 29.— 25.50

Reise-Necessaires aus gutem Leder mit praktischer Füllung 13.50 10.50 8.50 7.25

Reise-Luftkissen mit Steg 4.75 3.75 2.90

Reise-Schirmhüllen aus gutem Stoff, mit Ledergriff 6.— 4.50 3.25 2.65

Briefpapier-Reisepackung 25 Leinen-Bozen und 25 Hüllen mit Seidenfutter 70 J

Briefpapier, Blockmappen, wasserliniert 80 Blatt und 20 Hüllen m. Seidenfutter, Herrenformat 95 J

Butterbrotpapier fettlicht, flache Packung ca. 100 Blatt 32 J

Butterbrotpapier fettlicht in Rollen, perforiert ca. 50 Blatt 16 J

Butterbrotbeutel fettlicht, mit Falte, ca. 50 St. Karton 32 J

Hutschachteln aus kräftigem Fournierholz mit Schließschloß u. Lederziff 9.50 8.50 7.75

Praktische Hutschachteln aus limit. Autokleider mit gutem Futter 12.50 11.25 10.— 9.—

Koffer-Anhänger Rindleder 95 J 75 J 65 J

Rucksäcke für Damen u. Herren, aus gutem Segelleinen, mit Rindlederriemen alles genäht 5.75 4.35 3.75 2.85

Sicherheitsfüllfederhalter mit 14 Kar. Goldfeder 2.40

Sicherheitsfüllfederhalter 14 Kar. Goldfeder Marke Truso Stück 7.50, 5.00 2.75

Sicherheitsfüllfederhalter 14 Kar. Goldfeder Marke Hertle Stück 9.00, 7.50, 6.50 5.50

Sicherheitsfüllfederhalter Original Soemnecken Stück 25.00, 20.00, 15.00 12.50

Sicherheitsfüllfederhalter Original Mont blanc Stück 25.00, 18.75, 15.00, 12.50 11.00

Reisegepäckanhänger mit Schnur - 12 Stück 15 J

Trinkt Chabeso

erstes alkoholfreies milchsäurehaltiges Tischgetränk

darf in keinem Haushalt fehlen

Empfehle gleichzeitig **Originalfüllung**

Göppinger Sprudel und Remstal-Sprudel

Gustav Kranich, Chabesofabrik

Marienstraße 48 KARLSRUHE Telefon 3182

Dr. Fritz Rosenfelder, Rechtsanwalt

Käte Rosenfelder, geb. Hirsch

Vermählte

Karlsruhe, den 19. Juli 1927.

Wendstraße 19.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 16. Juli 1927.

Ludwig Lohnert und Söhne
Friedrich, Karl und Heinrich

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters entgegengebracht wurde, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 19. Juli 1927.

Frau Marie Sauerwein, geb. Köhne

Maria Sauerwein, Musiklehrerin

Martha Sauerwein

Toni Sauerwein

Erna-Marie

Unser Dieter hat ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen sehr erfreut an **Emil Herzog und Frau geb. Renk**

Amalienstraße 14 b
Zt. Städt. Krankenhaus.

Kaufgesuche

Schreibmaschine. gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Entemangabe u. anberst. Preis unt. Nr. 3797 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe

getrag. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu guten Preisen.

J. Silbermann, Tel. 2551, Brunnenstr. 1.

Zu kaufen gesucht

Klein-Limousine evtl. auch Allwetter-Karosserie, aber nicht Rotverdeck, bevorzugt Opel und Fiat, nicht älter als Baujahr 26. Ausgezeichnete Angebote mit Preis, Alter, gefahrene Kilometer, Zustand, Standort unter Nr. 3792 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuser

36 fache folgende

zu kaufen für vorerwerkte Käufer:

2 Geschäftshäuser mit 6—8 Zimm. im Stod.

1 Gassenhaus mit 5 Zimmerwohnungen.

3 Häuser mit je 4 Zimmerwohnung, im Stod.

2 Geschäftshäuser mit 2 Etagen u. Boden.

Berner fache Geschäfte jeder Art.

M. Anlam, Gerrenstraße 38.

Gebrauchte Möbel

aller Art, sowie Betten zu jeder Zeit zu kaufen gesucht. Fr. Schuler, Rudwigs-Platzstr. 18.